



Jahresbericht 2022



Karlshöhe
Ludwigsburg

**„Gott spricht:
Ich will ein Neues schaffen.
Jetzt wächst es auf.“**

Jesaja 43,18–19

Editorial	3
Portrait „Mein Traum: ein IT-Unternehmen gründen“	4
Portrait Durchs tiefe Tal auf die Karlshöhe	6
Metallwerkstatt Die Karlshöher Jesusfigur	9
Diakonieverband „Wir sind die Hände der Kirche“	12
Ausbildungszentrum Heißeste Zeugnisfeier in der AZK-Geschichte	16
Spezial – Die Karlshöhe-Reportage Zu Gast bei der ISAK gGmbH in Sachsenheim	19
Kantorei Wir sind Karlshöhe	26
Jahreschronik	27
Zahlen und Fakten	45
Leitung	49
Adressen	50
Unterstützungsorte	51

„Gott spricht:
Ich will ein Neues schaffen.
Jetzt wächst es auf.“

Jesaja 43,18–19

Arbeit, die Sinn macht



Pfarrerin
Dr. Dörte Bester,
Theologischer Vor-
stand, Direktorin



Frank Gerhard,
Wirtschaftlicher
Vorstand

Schlagen wir dieser Tage die Zeitung auf oder schalten den Fernseher ein, dann sind Krisen-Berichte angesagt. Energiemangel und Krieg, Pandemie und Klimawandel, Flucht und Hungersnöte sowie das Artensterben greifen mehr denn je um sich. In solchen Zeiten werden nicht nur Einzelpersonen, sondern auch Diakoniewerke auf die Frage zurückgeworfen, was Orientierung gibt.

Arbeit, die Sinn macht, lautet ein Slogan (S. 37), den die Mitarbeitenden Tag für Tag mit Leben füllen. Das tägliche große Engagement unserer rund 750 Beschäftigten macht Sinn, hat Bedeutung: für die Klient*innen, die Gesellschaft – und nicht zuletzt für uns selbst.

Immer wieder von Neuem erleben wir in der Stiftung Karlshöhe kleine und große Erfolge. Ob es um die Fertigstellung der Wohnhaus-Umbauten und die neuen Wohnkonzepte in der Wichernstraße geht für die Menschen mit geistiger Behinderung, die Absolventenfeier

eines Pandemie-Jahrganges im Ausbildungszentrum (S. 18) oder die mutig-unternehmerische Selbstbehauptung des Inklusionsbetriebes ISAK in Sachsenheim (S. 21) – dieser Jahresbericht eröffnet eine bunte und vielfältige Chronik.

„Wir sind die Hände der Kirche“, sagt eine angehende Diakonin und Geschäftsbereichsleiterin im Gespräch zum Thema Nächstenliebe (S. 14). Ein selbstbewusstes und gleichzeitig dienendes Bild, das von Bodenständigkeit und echtem Herzblut, vom Pflegen und Helfen spricht, vom Schaffen und Machen und Dinge Voranbringen. Gottes Geist gibt uns Hoffnung, die weiter reicht als unsere Möglichkeiten. Diese Worte unseres Leitbilds bringen das Grundvertrauen zum Ausdruck, das unsere Arbeit trägt. Dazu passt das diesjährige biblische Jahresmotto besonders gut: Jetzt wächst es auf.

Es grüßen Sie herzlich

Dörte Bester

Dörte Bester

Frank Gerhard

Frank Gerhard

„Mein Traum: ein IT-Unternehmen gründen“

Wenn Christian Neff, Webmaster von karlshoehe.de, ein Anmeldeformular für eine Karlshöher Veranstaltung programmiert, dann macht er das mit lediglich einem Finger an der Computermaus. Denn mehr Glieder seines Körpers kann er aufgrund einer schweren und unheilbaren Muskelschwund-Erkrankung nicht mehr bewegen.

Begegnet man dem 31-jährigen Rollifahrer, fällt sofort der offene und freundliche Blick auf, die optimistische Ausstrahlung und das Interesse an Neuem. „Programmierung hatte ich mir anfangs durch Tutorials selbst beigebracht. Wenn man einmal im Thema drin ist, kann man das Vorwissen größtenteils auch auf andere Programmiersprachen anwenden“, sagt Christian Neff.

Dabei nutzt er eine Bildschirmstastatur in Verbindung mit einer hochsensiblen Maus. Das ist eine alternative Eingabemethode für Menschen mit einer Körperbehinderung, die keine physikalische Tastatur nutzen können.

Spaltenfüllend wäre die Aufzählung der Programmiersprachen und Tools, deren Verwendung sich Christian Neff in den letzten Jahren selbst angeeignet hat. All das steuert er von dem Homeoffice-Arbeitsplatz in seiner Wohnung, die er separat in ein

(Fotos: SB Kommunikation)

selbstkonzipiertes Hightech-Büro mit Rechner, Router, Heimserver und sogar einem 3D-Drucker verwandelt hat. Auf dem druckt er am liebsten designte Katzenfiguren aus, fühlen sich diese Tiere doch bei ihm auch in echt besonders angezogen und gemocht.

„Die Entwicklung von neuen oder die Umgestaltung von bestehenden Bereichen auf karlshoehe.de macht mir den größten Spaß“, sagt Christian Neff. Bei einem Portal wie karlshoehe.de ist das ein niemals endendes Auftragsbuch, umfasst diese redaktionell betreute Website doch hunderte Seiten, die sich in zahlreiche Geschäfts- und Servicebereiche der Karlshöhe verästeln und ständige Aktualisierung erfordern. Wie ein Anzug, der immer wieder umgenäht werden muss, weil die Arbeitsbereiche buchstäblich aus dem Gestern herauswachsen.

Christian Neffs Optimismus zeigte sich bereits in der Schulzeit. Obwohl körperlich zunehmend eingeschränkt, besuchte er erfolgreich eine Realschule, deren Inklusionsangebot sich zu diesem Zeitpunkt auf einen Fahrstuhl beschränkt. Im Ausbildungszentrum der Karlshöhe (AZK) erhält er erstmals gezielte Unterstützung, absolviert eine Ausbildung zum Bürokaufmann und schließt Freundschaft mit seinem AZK-Ausbilder Hardy Sauer. Der entdeckt nicht nur sein großes IT-Verständnis, sondern nimmt ihn bei seinem Wechsel als Fundraiser und Internet-Beauftragter der Karlshöhe in den Servicebereich Kommunikation vor rund neun Jahren sozusagen kurzerhand „einfach mit“; Christian Neff lernt am Live-Objekt von karlshoehe.de, erhält immer mehr Aufgaben von Hardy Sauer und wächst in die Rolle des zweiten Webmasters hinein. Jeden Dienstag nimmt er an Teambesprechungen des Servicebereiches Kommunikation per Video-Schleife teil, um in die Arbeitsabläufe optimal eingebunden zu sein.

Als Autodidakt erfolgreich

Mit dem Webmaster-Alltag von karlshoehe.de verbindet sich eine stetig anspruchsvollere To-Do-Liste, die Christian Neff mit



einem Lächeln nimmt. Und zu der er sich gern fachlich austauscht. Wenn das nicht elektronisch, sondern live erfolgt, ist das ein leises Flüstern. Aufgrund eines Luftröhrenschnittes entweicht Luft durch die Öffnung und die Stimmbänder können nicht mehr ausreichend zum Schwingen gebracht werden. Für die Umgebung kein großer Lernschritt. Wenn man die Ohren spitzt und Nebengeräusche dimmt, ist ein Arbeitsgespräch möglich.

„Der Christian Neff ist ein Typ, der sich als Autodidakt unheimlich viel draufgeschafft hat“, sagt René Burtscher, Social-Media-Volontär der Karlshöhe. Der Computer ist sein Tor zur Welt, durch das er Kontakt zu seinen Freunden hält und neue kennengelernt hat. Auf dem er sich virtuos alles erschließt und sich von Streaming-Serien über hippe Musik und angesagte Computerspiele bestens auskennt. Eine Diskussion um Inklusion will er nicht führen, das sei ihm zu abstrakt. Lieber die Dinge pragmatisch angehen und schauen, was geht. Zehn Jahre werden es dieses Jahr als Webmaster im Servicebereich Kommunikation. Wovon er träume? Eine Firma für Internet-Dienstleistungen gründen. ■

Michael Handrick

Der Computer ist sein Tor zur Welt, durch das er Kontakt zu seinen Freunden hält und neue kennengelernt hat.

Durchs tiefe Tal auf die Karlshöhe



Rund 4000 Schritte sind es vom Gelände der ehemaligen Talkaserne Ludwigsburgs hinauf auf die Karlshöhe. Für den Karlshöhe-Mitarbeiter und leidenschaftlichen Fußgänger Rainer Schreiber ein Klacks. Dennoch bezeichnet diese Spanne für ihn mehr als eine innerstädtische Distanz. Zwischen diesen Bezugspunkten liegt sein ganzes Leben.

Der fünfjährige Junge auf dem alten Schwarzweiß-Foto wirkt zart und schutzbedürftig. Er wächst ab den 1960-er Jahren auf in der Gegend rund um die ehemalige Talkaserne Ludwigsburgs, zwischen Heilbronner-, Schloss- und Bietigheimer Straße, im Volksmund „Täle“ genannt oder kurz: „im Loch“. Bis in die 1970er-Jahre dienen die über 200 Jahre alten Räume der einstigen herzoglichen Artillerie-Kompanie als städtische Sozialwohnungen. Winkelige und alterskrumme Räume, von denen längst nicht jeder über einen Ofen verfügt. Die rauchgeschwärzten Gemäuer und Gassenzüge sind damals der windschiefe Hinterhof der ansonsten so vorzeigefreudigen Barockstadt.

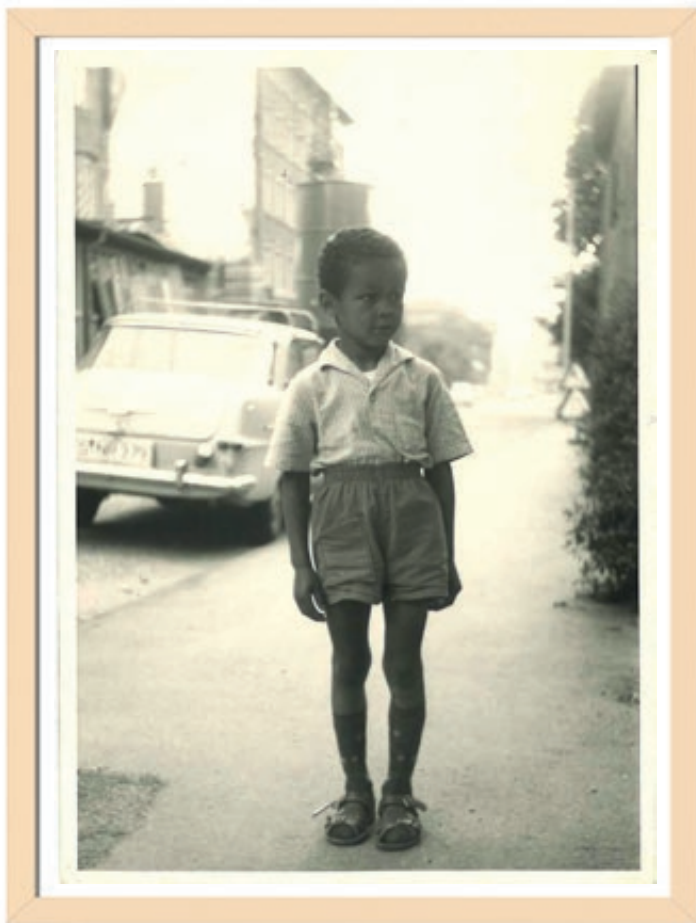
Der kleine Rainer wird ein „Tälesbandit“. Zu dieser legendären Straßengang zählen die Kinder von Familien mit besonderen sozialen Schwierigkeiten, die in dem U-förmigen Quartier untergebracht sind. Eine No-Go-Area für die bürgerlichen Jungs der Stadt, die sich hier besser nicht blicken lassen. Der alte Exerzierplatz in der Mitte ist das Königreich bunt zusammengewürfelter Außenseiter. Sie haben früh gelernt, sich mit ihren Fäusten Respekt zu verschaffen – vor allem, wenn auch noch

„Man muss erst einmal den Menschen annehmen, so wie er ist – egal, welche Geschichte er mitbringt.“

diskriminierung hinzukommt, denn Rainers Vater ist Afroamerikaner. Und sie werden früh mit Alkohol konfrontiert.

„Alkohol gab es im Täle an jeder Ecke – bereits für Kinder und Jugendliche“, sagt Rainer Schreiber. Der Konsum wird früh erlernt und erfährt eine weitere Steigerung während seiner Lehr- und Berufszeit als Maurer mit Zusatzqualifikation als Zimmerer und Betonbauer. Auf der Baustelle gilt die ständige „Flasche Bier“ zudem als Ausweis kerniger Gruppenzugehörigkeit. So entwickelt sich über Jahre eine schleichende Suchterkrankung.

Am Ende steht zweimaliges Nierenversagen, einmal mit Herzstillstand, und es kommt fast zu einer Beinamputation. Aber der Tälesjunge hat auch gelernt, sich



Rainer Schreiber im Alter von fünf Jahren. (Foto: privat)

Foto linke Seite: Rainer Schreiber – als Handwerksprofi auf der Karlshöhe nicht wegzudenken (Foto: Stefan Morgenstern)

Portrait

durchzuschlagen und niemals aufzugeben. Schließlich wird Rainer Schreiber nach einer Therapie trocken. Einige Jahre hält er sich erst einmal mit Aushilfsjobs über Wasser – und geht im Supermarkt konsequent an den Regalreihen mit Alkohol vorbei.

2006 wird er von der Agentur für Arbeit auf die Karlshöhe vermittelt. Er beginnt in der Hausmeisterei im Studierendenwohnheim, ein Posten, der bis heute einen Teil seiner Arbeit auf der Karlshöhe ausmacht.

„Man muss erst einmal den Menschen annehmen, so wie er ist – egal, welche Geschichte er mitbringt. Dann in ihm die Fähigkeiten erkennen und seine Eigenver-

antwortung stärken“, sagt Diakon Christof Mayer, damals Leiter des Studienwohnheims auf der Karlshöhe und langjähriger Chef von Rainer Schreiber. Der heutige Leiter der Tafel in Wetzlar nimmt den kunstvoll tätowierten Tälesjungen unter seine Fittiche. Dabei habe Rainer Schreiber sich langsam entwickeln, Schritt für Schritt Grenzen ausloten und sein großes handwerkliches Geschick unter Beweis stellen können. „Ich habe einigen Menschen auf der Karlshöhe sehr viel zu verdanken“, sagt Rainer Schreiber, „aber schaffen musste ich es allein.“ Das bedeutete in seinem Fall auch, sich durch verantwortungsbewusste Zuverlässigkeit aus den geförderten Maßnahmen herauszuarbeiten und schließlich einen unbefristeten Arbeitsvertrag zu erhalten.

Wenn man heute den drahtigen Endfünfziger auf dem Gelände des Diakoniewerkes trifft, der jeden Tag aus Oßweil zu Fuß zur Arbeit kommt, dann ist in der Regel Tempo angesagt. Das ist auch erforderlich, denn auf der Karlshöhe gibt es stets jede Menge zu schaffen und der nächste Termin ruft. Wenn es darum geht, Treppenhäuser zu verputzen, Wände zu mauern, zu betonieren, zu zimmern, Fliesen zu legen, Möbel oder Fenster zu reparieren, Räume zu streichen, etwas zu verschönern oder neu zu gestalten, dann ist Rainer Schreiber gefragt. Kaum ein Traditionsgebäude, an dem er nicht fachmännisch Hand angelegt hat, selbst das Ferienhaus Lauchbühl der Karlshöhe in den Schweizer Bergen hat er verputzt und zuletzt eine Projektgruppe angeleitet beim Hochmauern des Karlshöher Backhäusles.

„Zwei alte Kastanien aus der Zeit meiner Kindheit stehen noch auf dem Gelände der Talkaserne“, sagt Rainer Schreiber. Ab und an laufe er von der Karlshöhe in die Stadt hinab, um denen auf die Rinde zu klopfen und guten Tag zu sagen. Und auch wenn dieser Ort zwischenzeitlich in eine nichts-sagende Grün- und Parkfläche entlang der B77 verwandelt wurde, vor seinem inneren Auge ersteht sie dann wieder, die alte Kaserne von damals: das Täle seines Lebens. ■

Michael Handrick

Foto oben: Rainer Schreiber (r.) mit Kollege Othman Abdulaziz im Einsatz (Foto: Stefan Morgenstern)

Darunter: Gebäudeteil der ehemaligen Talkaserne (Foto: privat)



Die Karlshöher Jesusfigur

Die Karlshöher Jesusfigur entstand in der Metallwerkstatt des Diakoniewerkes aus gespendeten Metallresten. Unter der Regie von Arbeitsanleiter Reiner Callies haben sie Mitarbeitende mit Unterstützungsbedarf als eigene Idee erschaffen. Die finden auf der Karlshöhe nicht nur einen Weg zurück in die Gesellschaft, sondern erlernen beachtliche Fertigkeiten – beispielsweise als inklusive Kunsthandwerker.

Auf den Fotos der beiden kommenden Seiten erhält die Karlshöher Jesus-Statue Besuch von Menschen mit geistiger Behinderung, von Bewohner*innen des Seniorenhauses KARLINUM und von Menschen mit besonderen sozialen und psychischen Schwierigkeiten, die oft von Arbeitslosigkeit und Suchterkrankungen betroffen sind.

Metallwerkstatt

Doch was hat Jesus mit Gruppen mit Handicaps zu tun? „Liebe Deinen Nächsten wie dich selbst“, heißt es in Matthäus 22,39. Wie diese Nächstenliebe aussehen kann und wer alles unser Nächster ist, das macht Jesus in vielen biblischen Gleichnissen deutlich, in denen er sich Bedürftigen am Rande der damaligen Gesellschaft zuwandte. Mein Nächster ist nicht nur die Person, die ich ohnehin liebe oder mag, die zu meiner

Familie oder dem Freundeskreis zählt; mein Nächster ist jeder Mensch, den mir Gott in den Weg stellt. Ob reich oder arm, fremd oder vertraut, krank oder gesund: niemand soll verlorengehen. „Nächstenliebe ist eine der Tat oder keine“, hat der Publizist Franz Alt einmal formuliert. Ein Satz, der gut zur Geschichte der Karlshöher Jesusfigur und zur Karlshöhe passt. ■ *Michael Handrick*



Fotos diese und nächste Seite:
Menschen mit Unterstützungsbedarf
besuchen die Jesus-Statue
(Fotos: Stefan Morgenstern)





Rechts Reiner Callies, Arbeitsleiter der Metallwerkstatt der Karlshöhe und kunsthandwerklicher Leiter aller Metall-Projekte, links Metallwerker Detlev Wesemann.

„Wir sind die Hände der Kirche“

Im kommenden Jahr 2023 feiert die Diakonie Deutschland die Gründung der modernen Diakonie vor 175 Jahren auf Initiative von Johann Heinrich Wichern mit einer bundesweiten Kampagne zum Thema Nächstenliebe. Ist diese der „Markenkern“ diakonischer Arbeit? Darüber sprach der Jahresbericht mit Diakon **Jörg Beurer**, Geschäftsführer des Diakonieverbandes, und **Julia Blickle**, Geschäftsbereichsleiterin Altenhilfe der Karlshöhe und angehende Diakonin.

Warum haben Sie sich für die berufs begleitende Qualifikation zur Diakonin entschieden?

Julia Blickle: Ich absolviere eine berufs begleitende Ausbildung zur Diakonin als Zusatzqualifikation, die ich kombinieren kann mit meiner täglichen Arbeit, meiner eigentlichen Aufgabe. In der Altenhilfe hat beispielsweise das Thema Seelsorge einen besonderen Stellenwert. Dabei spielt eine diakonische Haltung der Hinwendung und der Begleitung eine besondere Rolle. Ob ein Mensch bei uns neu einzieht oder ob er auf dem Weg ist, diese Welt zu verlassen: Seelsorge kann viele Formen annehmen. Diakonie bedeutet ja, aus dem Griechischen stammend, so viel wie: Dienst am Nächsten. Wenn man die Diakonie als Teil der evangelischen Kirche betrachtet, dann sind wir die Hände der Kirche. Das dürfen wir dienend und mit Demut, aber auch mit Selbstbewusstsein sagen. In unserer Kirche gibt es das gesamte Spektrum des Menschseins. Es lässt sich nicht stets alles gutheißen, was unter ihrem Dach geschieht. Für mich



(Foto: Stefan Morgenstern)

ist aber entscheidend, dass ich immer wieder auf Menschen treffe, die eine diakonische Haltung glaubwürdig verkörpern – und die darin liegende Kraft ist für mich richtungsweisend.

Die Hände der Kirche – dienend und mit Demut gesagt

Welche Richtung ist das?

Julia Blickle: Wir sind die, die rausgehen ins Leben und schauen, wo ist Hilfe erforderlich und wo können wir uns einbringen? Deshalb hat es mich sehr gereizt, trotz meiner Aufgabenvielfalt als Geschäftsbereichsleiterin, diese Zusatzqualifikation

zur Diakonin zu durchlaufen. Mir persönlich ist es auch wichtig, mich mit dem Glauben und der Bibel auseinanderzusetzen. Mit der Bibel zu arbeiten und sie auszulegen – das bietet viele Bezüge, die nicht nur das Verständnis des Lebens, sondern auch der sozialen Arbeit vertiefen und bereichern. Wir dürfen uns von der Bibel begleiten und stärken lassen. Ich bin fest davon überzeugt, dass auch für die praktische Arbeit dadurch ein großes Plus entsteht, da ihre Werte eine feste Leitplanke bilden.



(Foto: privat)

Wie sind Sie zum Diakon geworden?

Jörg Beurer: Für mich stand am Anfang meines Berufslebens die Frage, was will ich ein Leben lang machen? Ich habe erst einmal einen Handwerksberuf erlernt: Heizungsbauer – und dort auch den Gesellenbrief erhalten. Im Alter von 19 bis 20 Jahren hat mich vor allem die Frage beschäftigt: Ist das jetzt mein Beruf, in dem ich für immer bleiben werde? Oder gibt es da noch etwas anderes? Das hat sich für mich verbunden mit der Frage eines jungen Menschen nach dem Sinn des Lebens. Durch die Heimat, die ich der Gemeinde hatte, waren mir natürlich auch kirchliche Berufe bekannt. Ich durfte dann zufällig einen Gemeindediakon

kennenlernen, dessen Arbeit hochengagiert war, der unzählige Hausbesuche absolvierte, Gottesdienste am Wochenende in der Klinik hielt, kurz und gut: ein Mensch einer tiefen Glaubensüberzeugung, die er mit höchstem Engagement gelebt hat. Unsere Familien waren befreundet, und man spürte, wie sehr er das verkörpert, was sein Beruf ist. Das hat mich damals tief berührt und ist in meine Frage an Gott eingeflossen: Wohin führt mein Weg und wo willst du mich haben? Darauf – würde ich heute sagen – bekommt man nicht so einfach Antworten. Ich habe keine Stimme in der Nacht gehört. Bis heute bin ich vielmehr jemand, der versucht zuzuhören, der sich im Gebet reflektiert und letzten Endes zeigt sich der Weg im Gehen.

Der Weg zeigt sich im Gehen

Was heißt das konkret?

Jörg Beurer: Man muss auf die Menschen zugehen. Das war schon die große Triebfeder unsere Diakonie-Gründerfigur Johann Heinrich Wichern, auf den sich die Nächstenliebe-Kampagne der Diakonie Deutschland im kommenden Jubiläumsjahr ja auch bezieht. 1833 hat er das Kinderheim Rauhes Haus in Hamburg gegründet und dort begonnen, parallel Diakone auszubilden, die in familienähnlichen Strukturen mit den Kindern zusammenlebten; seinerzeit nicht weniger als das direkte Gründungsvorbild der Karlshöhe im Jahr 1876. Aber das nur als Einschub.

Auf Dinge zugehen, das bedeutete für mich am Anfang, mich nach Lehre und Bundeswehr um einen Ausbildungsplatz als Diakon zu bewerben. Als ich mich auf der Karlshöhe bewarb, war mir damals klar: Wenn Diakon – dann nur Karlshöher Diakon, denn diese Ausbildung war sowohl kirchlich wie staatlich anerkannt. Dass ich genommen wurde, war für mich damals ein Zeichen; und dem bin ich weiter gefolgt.

Wenn Diakon – dann nur Karlshöher Diakon



Erkennen Sie sich in heutigen Studierenden an der Evangelischen Hochschule wieder?

Jörg Beuer: Es gab damals und heute alle Schattierungen von Studierenden – das lässt sich unmöglich pauschalisieren. Dennoch hat sich in meiner Wahrnehmung ein bisschen etwas verschoben. Wir waren eine große Gruppe von Studierenden, die vielleicht eines vereint hat: Wir waren alle von Anfang an fest entschlossen, Diakonin und Diakon zu werden, die Ausbildungsinhalte waren interessant, aber doch eher nur Mittel zum Zweck. Wenn junge Menschen sich heute auf den Weg machen, Diakon oder

Diakonin zu werden, dann ist oft noch unklar, ob das überhaupt ein berufliches Ziel ist. Sie sind eher suchend unterwegs. Da steht weniger das Ziel im Vordergrund, das ist mein Eindruck, sondern das Lerninteresse, die Verbindung von Sozialem und Theologisch-Sinnstiftendem.

Was heißt eigentlich „Nächstenliebe“ in einer sozialen Arbeitswelt voll „harter“ wirtschaftlicher Leitplanken?

Julia Blickle: Nächstenliebe bedeutet auf jeden Fall, sich auch selbst zu lieben. Es bedeutet für mich auf andere bezogen: in meinem Wirkungskreis für Menschen da zu sein, sie zu unterstützen, ohne ihnen etwas aufzuerlegen. Nächstenliebe bedeutet für mich einen Perspektivwechsel, dass ich anderen aktiv zuhöre und einen Menschen da unterstütze, wo er diese Hilfe braucht, und nicht da, wo sie vielleicht oberflächlich hinpasst. Nächstenliebe bedeutet, einfach da zu sein. Das ist von den betriebswirtschaftlichen Rahmenbedingungen unserer Arbeit völlig losgelöst, Nächstenliebe ist der tiefere Kompass.

Es müsste eigentlich Nächstenhilfe heißen

Jörg Beuer: Der erste Schritt der Nächstenliebe ist, dass wir andere Menschen wahrnehmen. Und nicht an ihnen vorübergehen. Das lässt sich für mich heute immer noch sehr gut mit dem biblischen Gleichnis des Samariters erklären, in dem viele an seiner Not vorübergehen und ein Mensch eben stehenbleibt und hilft. Bei der Nächstenliebe geht es darum, einer Person, die zu einem bestimmten Zeitpunkt im Leben mit etwas nicht klarkommt, beizustehen. Sie dabei zu unterstützen, dass sie mit ihrem Leben wieder zurechtkommt, temporär oder sogar auf Dauer. Eigentlich müsste es Nächstenhilfe heißen, denn es steckt für mich mehr noch die Pflicht als die Liebe darin. Und ich bin überzeugt, dass Nächstenliebe leichter fällt, wenn man gelernt hat, sich mit seinen eigenen Unzulänglichkeiten und Fehlern

anzunehmen – um somit überhaupt für andere da sein zu können. Dabei geht es nie um ein Entweder-oder. Denn vielleicht werden wir uns selbst nie völlig annehmen können. Wir dürfen aber auf einen Schöpfer vertrauen, der uns vollständig annimmt. Das ist auch eine Befreiung, eine Form von sich getragen wissen.

Da, wo du herkommst, da bist du gewollt, da wo du hingehst, bis du erwartest; und da, wo du hingehst, da bist du nicht allein.

Bedeutet eine Haltung der Nächstenliebe eine Vorbildfunktion?

Julia Blickle: Ich sehe mich selbst nicht in einer Vorbildfunktion, sondern ich folge einem Vorbild. Das ist für mich Jesus Christus, der für die Schwächsten und Ärmsten da war und nicht aufgerechnet hat. Er war natürlich vollkommen – und das sind wir Normalmenschen nicht. Dennoch bietet er die Möglichkeit, uns an ihm – aus dem Herzen heraus – auszurichten. Das heißt für mich beispielsweise im Berufsleben: Ob Mitarbeitender oder Bewohner*in, meine Arme sind einfach offen. Auch ohne Gegenleistung oder mich dafür mögen zu müssen.

Meine Arme sind offen – auch ohne Gegenleistung

Jörg Beurer: Bei Jesus heißt es sinngemäß: Wer unter Euch groß sein will, der sei der Diener.

Ein Vorbild ist etwas, zu dem uns andere erklären können. Wir kennen alle Menschen, die Vorbildcharakter haben. Ein Mensch, der seine Rolle sehr gelungen ausfüllt. Das ist dann auch eine Art Lernen am Modell. Deshalb bin ich auch als junger Diakon in den Diakonieverband eingetreten, weil es dort Persönlichkeiten gab, die durchaus Vorbildcharakter hatten.

Sie haben ihr Leben in den Dienst an anderen gestellt. Da steckte in jeder Begegnung mit den Schwestern und Brüdern etwas Orientierendes für mich. Das war auch eine Form, eingeordnet und nicht auf sich allein bezogen zu sein. Seinen Platz zu finden in

einem generationenübergreifenden Karlshöher Projekt, wo der Stab von Generation zu Generation weitergegeben wird. Vorbild heißt mit Blick auf Nächstenliebe auch, ein Stück weit Gemeinschaft zu leben. Erwarten würde ich von Diakon*innen höchstens, dass sie nicht das Gegenteil von Vorbildern darstellen. Zwischen dem Anspruch, Nächstenliebe zu praktizieren und dem eigenen Handeln besteht immer ein Glaubwürdigkeitsbezug. Und das nicht nur vor sich selbst. Gleichzeitig sollten wir ehrlich sein, wenn es uns nicht gelingt.

Vorbild sein, heißt Gemeinschaft zu leben

Gibt der Diakonieverband in solchen Fragen Rat und Anleitung?

Jörg Beurer: Es kommen Fragen in der Art: Ich kann doch nicht immer für andere da sein in dieser Unendlichkeit meines Dienstes. Wie lässt sich das überhaupt leben? Oder Selbstzweifel: Ich kann doch keine Diakonin oder Diakon sein, ich bin an vielen Stellen so unzulänglich. Wir bieten als Berufsverband beispielsweise Mentoring an, solche Fragen gemeinsam zu reflektieren. Deshalb gibt es ja auch eine hauptamtliche Geschäftsstelle mit entsprechend qualifiziertem Personal.

Was wünschen Sie sich beide für die Zukunft des Berufes?

Julia Blickle: Dass es für die Menschen, die sich entscheiden, Diakonin oder Diakon zu werden, nicht nur eine berufliche Perspektive ist, sondern eine aus Berufung.

Jörg Beurer: Das Wort ermutigen ist mir wichtig. Die Initiative für den Beruf muss von der Person selbst ausgehen. Wenn Nachwuchskolleg*innen diesen Berufsweg gehen wollen, dann benötigen sie Ermutigung, Unterstützung und Begleitung. Ein bekannter Karlshöher Spruch lautet: Diakon und Diakonin, das ist man nie, das wird man immer. ■

Interview: Michael Handrick

Heißeste Zeugnisfeier in der AZK-Geschichte

Es ist die wahrscheinlich heißeste Zeugnisfeier in der über 40-jährigen Geschichte des Ausbildungszentrums auf der Karlshöhe (AZK). 27 Absolventinnen und Absolventen haben ihre Prüfungen mit Bravour gemeistert und erhalten nicht nur ihr verdientes Abschlusszeugnis, sondern teilweise auch noch eine Auszeichnung der IHK oder des Rotary-Clubs Bietigheim für hervorragende Noten und soziale Kompetenzen.

Auf der Straße flirrt die Hitze. Das Thermometer kratzt an der 40-Grad-Marke. In der Kirche auf der Karlshöhe sind es gefühlt sogar noch ein paar Grad mehr. Die Luft steht, obwohl die Fenster weit geöffnet sind. Ein einsamer Ventilator ficht dagegen einen aussichtslosen Kampf. Etliche der Absolventinnen, die gleich ihre Zeugnisse bekommen, haben sich chic gemacht. Sie tragen bunte, luftige Kleider. Auch ein paar der Männer haben zu festlicher Garderobe gegriffen. Einer sogar mit zugeknöpfter Weste über dem langen weißen Hemd. Da sorgt musikalisch der coole Jazz vom Duo Stefan Koschitzki und Christoph Neuhaus wenigstens mental für etwas Abkühlung.

Ihr könnt stolz sein, wir sind stolz

Ungeschrieben, aber oft ausgesprochen steht der Satz über der Veranstaltung: „Ihr könnt stolz auf euch sein, wir sind stolz auf euch.“ Die Gefühlslage ist gemischt, auf der einen Seite ist den Absolventinnen und Absolventen die Erleichterung anzusehen, dass die meist dreijährige Ausbildung endlich geschafft ist, auf der anderen Seite mischt sich aber auch etwas Traurigkeit in die Stimmung, weil sich jetzt die Wege von Freunden, einer Art zweiten Familie trennen.

Denn mit dem Abschlusszeugnis beginnt für die früheren Auszubildenden ein neuer, aufregender und herausfordernder Lebensabschnitt: der Schritt in die Arbeitswelt und damit in ein eigenständiges und selbstbestimmtes Leben. Viele haben schon einen Job in der Tasche, eine machte während ihrer Ausbildung parallel ihren Führerschein und gründet gerade eine Familie. Manche suchten sich schon ein eigenes Dach über dem Kopf – eine kleine Wohnung, ein Zimmer in einer WG. Sie haben viel geleistet, ein Azubi zum Beispiel pendelte täglich 40 Kilometer und war immer überpünktlich zum Unterricht da. Nach ihm konnte die Uhr gestellt werden.

In ihren Lobreden für jeden Einzelnen sparen die AZK-Mitarbeitenden Sabine Opferkuch und Julia Wolf sowie Tanja Freund und Anja Lippert nicht mit ehrenden Worten. Sie betonten, wie gut sich alle entwickelt hätten. Fachlich und auch persönlich. Mit einem Augenzwinkern setzen sie bei jedem aber auch eine kleine Spitze über die Pünktlichkeit, die Schwatzhaftigkeit, das Outfit. Aber auch das gehört bei der Zeugnisfeier auf der Karlshöhe traditionell dazu.

Praxisorientierung als AZK-Markenzeichen

Gerade diese individuelle Begleitung ist die Stärke des AZK. Praxisorientiert wird in modernen und barrierefreien Räumen gelernt. Weil in kleinen Klassen unterrichtet und gearbeitet wird, können die Lehrkräfte und Ausbilder*innen ganz gezielt und individuell auf die Bedürfnisse der mehr als 100 Schülerinnen und Schüler eingehen. Seit über 40 Jahren bietet das AZK Ausbildungsgänge für Menschen mit körperlichen oder psychischen Beeinträchtigungen in den Bereichen Büromanagement, Bürokommunikation, Kauffrau/Kaufmann im Einzelhandel und im E-Commerce (seit 2020), im Verkauf, in der Hauswirtschaft und in der Alltagsbetreuung an.

Für den schulischen Teil der Ausbildung ist die eigene Berufsschule auf dem Campus zuständig. Auf dem Campus gibt es auch Wohngruppen für Pendler*innen, die nur am Wochenende oder in den Ferien nach Hause können. Erfahrene Mitarbeitende aus dem pädagogischen, dem sozialpädagogischen und medizinisch-psychologischen Bereich unterstützen in jeder Phase der Ausbildung. In betrieblichen Praxisphasen wird das erworbene Wissen ausprobiert und unter Beweis gestellt. „Unser wichtigstes gemeinsames Ziel ist, dass Sie nach der Ausbildung einen Arbeitsplatz finden, der Freude macht“, sagt der Geschäftsbereichsleiter des AZK, Uwe Mayer.

AZK-Fachkräfte am Markt gesucht

„Heute sind Sie die Hauptdarsteller“, begrüßt der Wirtschaftliche Vorstand der Karlshöhe, Frank Gerhard. Er sei erleichtert, dass trotz schwerer Ausbildung in Coronazeiten alle ihr Ziel erreicht haben. Gerade durch die Pandemie hätten sie zusätzlich Kompetenzen erworben, beispielsweise



durch den verstärkten Einsatz von Online-Learning per Tablet und Notebook. Mit dem Abschlusszeugnis bestünden gute Chancen am Arbeitsmarkt. „Fachkräfte wie Sie sind gesuchte Leute“, macht er Mut.

„Ihr habt’s geschafft und vielleicht sind einige von euch auch geschafft“, freut sich Uwe Mayer über den Erfolg der jungen Menschen. Es sei Stoßseufzer und Jubelschrei zugleich. Die letzten drei Jahre seien kein Spaziergang gewesen. Da habe es Höhen und Tiefen gegeben, sei es mal besser, mal schleppender vorangegangen. Unterstützt von den Eltern, den Ausbildern und Lehrern. Es wäre viel zu kurz gesprungen, wenn die drei Jahre im AZK auf die Vermittlung von Wissen und Können reduziert würden. Die Auszubildenden hätten so viel mehr und anderes gelernt, sie seien persönlich gereift. „Nun heißt es aufbrechen. Den nächsten Schritt tun, das Erlernte anwenden und euren Platz in der Gesellschaft und im Arbeitsleben finden“, ermutigt und motiviert er die Abgänger.

„Ihr habt wahrlich viel geleistet“, bekräftigt Cornelia Flohr von der Agentur für Arbeit. Viel Ausdauer und Disziplin seien an den Tag gelegt worden, Mut und Tatkraft bewiesen. „Ein toller Erfolg“, gratuliert auch Ralf Litschke von der IHK. Das Zertifikat, das die Absolvent*innen jetzt in Händen hielten, sei international anerkannt. „Damit könnt ihr irgendwann auch im Ausland arbeiten.“

Es ist vollbracht: Glückliche AZK-Absolventinnen (Foto: Thomas Faulhaber)

Am Ende bedanken sich die Absolvent*innen mit einem Geschenkkorb bei ihrem Schulleiter. Udo Caspari reagiert bescheiden. „Ich habe doch nur meinen Job

gemacht, die letzten drei Jahre mit euch aber besonders gerne.“ ■
→ www.azk-online.de

Thomas Faulhaber

Die Absolventinnen und Absolventen des Jahrganges 2022

Insgesamt haben fünf Fachpraktiker*innen Bürokommunikation, 16 Kaufleute für Büromanagement, fünf Fachpraktikerinnen Hauswirtschaft und ein Alltagsbetreuer ihr Zeugnis in der Tasche. Das entspricht einer Erfolgsquote von 93 Prozent des kompletten Jahrganges.

Den Abschluss ihrer Ausbildung feierten: Nina-Michelle Ahlers, Lea Bogolin, David Brkovic, Yannick Buck, Yvonne Dahl, Achim Eisel, Alexa Graef, David Hochrathner, Samanta Johnson, Nico Karwei, Marc Kida, Selin Kiynak, Saskia Leonhardt, Anne-Marie Lichner, Sybille Maier, Muharrem Millaku, Aileen Montiero, Dennis Ortiz-Göthling, Chiara Sach, Svenja Schaile, Vivian Straub, Ilda Sumann, Debora Tok, Paul Wilham und Anna Wittner.

Auszeichnungen der IHK Ludwigsburg

Für ihre besonderen Leistungen wurden drei Kaufleute für Büromanagement besonders geehrt: Achim Eisel erreichte

95 Punkte und damit die Bestnote eins. Dicht gefolgt von David Brkovic mit 92 Punkten. Mit 91 Punkten erzielte auch Aileen Montiero eine Belobigung. Lea Bogolin ist mit einer glatten 2,0 die beste Hauswirtschafterin.

Der Rotarierpreis

„Sie drei sind Durchstarter, die sich neben ihrem persönlichen Erfolg auch in besonderem Maße für andere eingesetzt haben“, begründeten Schulleiterin Katja Kranich und Professorin Andrea Wechsler vom Rotary-Club Bietigheim-Vaihingen die Rotarier-Preisvergabe an die Geehrten.

David Brkovic, weil er sich als Schulsprecher um die Belange seiner Mitauszubildenden kümmerte, sie unterstützte und ermutigte. Außerdem war er immer bereit, sich auch außerhalb des Unterrichts einzusetzen.

Selin Kiynak aufgrund ihrer Aufgeschlossenheit und Lernbereitschaft und den damit einhergehenden hervorragenden Leistungen. Zum Beispiel mit einem besonders guten Bewerbungs-Anschreiben für eine Stelle, welches nun als Vorlage für die zukünftigen Ausbildungsjahrgänge dient.

Vivian Straub hat während ihrer Ausbildung viele soziale Kompetenzen gezeigt. Sie wird als beruflich wie privat sehr zuverlässig charakterisiert. Sie sei eine Menschenfreundin, jemand, der Gruppen positiv stärken und verbinden könne.



Zu Gast bei der ISAK gGmbH in Sachsenheim

Die Fünf als Erfolgsfaktor

Schwerbehinderte Menschen tun sich in der Berufswelt schwer. Deshalb hat die Karlshöhe vor 31 Jahren die ISAK gGmbH (Initiative zur Schaffung von Arbeitsplätzen für Körperbehinderte) in Sachsenheim gegründet. Wo das Inklusionsunternehmen der ersten Stunde derzeit steht, durfte die Jahresbericht-Redaktion bei einem Betriebs-Besuch erfahren sowie bei der Begleitung der ISAK-Elektroprüfer.



Wir sind ein Team, das gemeinsam zu passenden Entscheidungen kommt“, sagt Peter Jürges (57), Wirtschaftsingenieur, management-erfahren und Geschäftsführer des Karlshöhe-Tochterunternehmens ISAK gGmbH. Mit dem Team ist der Führungskreis der Einrichtung angesprochen, denn: „Meine wichtigsten Stützen“ sagt Peter Jürges „sind die Bereichsleiter der ISAK.“

An erster Stelle Betriebsleiter Andreas Paul Müller (61), gelernter Maschinenbauer, Teil der Geschäftsleitung, sowie dessen Stellvertreter Wolfgang Schmidt (53), ehemaliger Bauunternehmer. Die beiden versierten Führungskräfte sind über 20 Jahre im Unternehmen, führen ihre Beschäftigten und helfen Peter Jürges mit ihrem bodenständigen Detailwissen, Analysen und Maßnahmen optimal zu setzen. Komplettiert wird das

V. l. n. r.: Andreas Paul Müller, Peter Jürges und Wolfgang Schmidt (Foto: SB Kommunikation)



Im Digital-Mikroskop und unter der Lupe werden Werkteile auf winzigste Defekte geprüft. Für die Auftraggeber aus dem Maschinenbau ist diese Prüfung unerlässlich. (Fotos: SB Kommunikation)

Leitungsteam durch Björn Stobinsky (43), der die Sicherheitsprüfung ortsveränderlicher Elektrogeräte verantwortet sowie durch den Gastronomieleiter des inklusiven Restaurants Holderbüschle, André Döbler (45).

Die Mission der ISAK-Fünfer-Spitze: Die Unternehmensstruktur nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten voranzubringen, klare und umsetzbare Vorgaben zu setzen, ohne dabei die Menschen mit Behinderungen und ihre Bedürfnisse aus den Augen zu verlieren. Denn die ISAK ist keine Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM), sondern ein Wirtschaftsunternehmen, das sich am Markt behaupten muss und in dem Menschen mit und ohne Handicap zusammenarbeiten. Anders als in therapeutischen Werkstätten werden bei der ISAK Menschen mit Behinderung ab Mindestlohn aufwärts bezahlt.

Inklusionsbetrieb erfordert Unternehmergeist

Etwa die Hälfte der 80-köpfigen Belegschaft hat vor allem körperliche Einschränkungen. Darunter finden sich die unterschiedlichsten Ausprägungen wie beispielsweise

gradueller Hör- und Sehverlust oder Behinderungen des Bewegungsapparates. Manche Arbeitsplätze sind darauf orthopädisch ausgerichtet, bieten etwa Stützvorrichtungen. Zumeist jedoch wurden die Handicaps erst im Berufsleben erworben: durch voranschreitende Erkrankungen, aber auch durch Unfälle. „Die Menschen, die bei uns arbeiten, haben keine Lobby, die fallen durch alle Raster und wären ohne die ISAK vermutlich langzeitarbeitslos“, sagt Betriebsleiter Andreas Paul Müller. Gesellschaftspolitisch würden Inklusionsbetriebe immer ge-

lobt. In der Realität bedeute betriebliche Inklusion auf dem Niveau der ISAK jedoch betriebswirtschaftliche Eigenverantwortung ohne Sicherungsnetze.

Vier ISAK-Dienstleistungsbereiche

Gerade weil die ISAK durch unternehmerisches Augenmaß getragen wird, steht für Geschäftsführer Jürges fest: Er will die Bedeutung dieses besonderen Inklusionsunternehmens stärker in die Öffentlichkeit tragen und um Aufträge und Flächen für weiteres Wachstum des Betriebes werben. Schließlich gehöre das Unternehmen fest zu Sachsenheim und zur Region – sogar ein ISAK-Brot gebe es in den regionalen Bäckereien. „Unternehmensführung ist ein Handwerk“, sagt der vielfach erfahrene Unternehmenslenker, der auch Erfahrung in der Rettung von Betrieben mitbringt.

Vier Säulen des Industrie-Dienstleisters müssen im Auge behalten werden. Da ist einmal die Produktionslinie. In dieser Industriehalle werden im Auftrag der Wirtschaft Teile veredelt. Unter der Anleitung von Vorarbeiterin Sybille Csernetzky setzen Mitarbeitende sehr gewissenhaft Düsen in diverse Duschkopf-Modelle eines namhaften deutschen Unternehmens ein; direkt nebenan werden die Querlenker für



Nutzfahrzeuge für einen renommierten KFZ-Zulieferer montiert, für einen anderen „Global Player“ werden Stäbe zur Weiterverarbeitung geschliffen, ein paar Schritte entfernt Achsenelemente für Züge montiert.

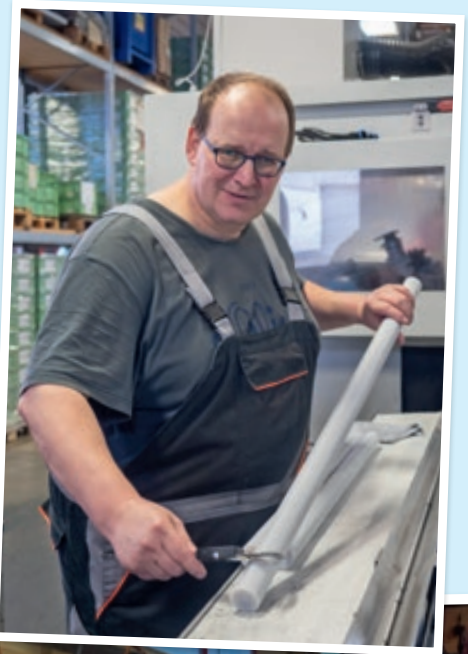
„Ich bin vor 21 Jahren über das damalige Arbeitsamt zur ISAK gekommen. Damals hatte ich eine Gesichtserkrankung“, sagt Sybille Csernetzky. Heute ist sie als Leistungsträgerin nicht mehr wegzudenken. Sie kennt jeden einzelnen Arbeitsplatz in der großen Werkshalle so exakt, dass sie nicht nur den Arbeitsprozess insgesamt kontrollieren kann, sondern auch neue Mitarbeitende an jeder Maschine einzuarbeiten vermag.

Die Sichtprüfung in der Qualitätssicherung ist die zweite Säule des Konzepts. Dichtungen, Schläuche, Motorabdeckungen werden im wahrsten Sinne unter die Lupe genommen. „Das menschliche Auge sieht tatsächlich oft mehr als ein handelsüblicher Roboter“, sagt der stellvertretende Betriebsleiter Wolfgang Schmidt, zumal ein Computer meist auf eine Bauform festgelegt sei.

Dazu komme die eigenständige und verantwortliche Entscheidung: Taugt das Teil zur Weiterverarbeitung oder muss es aussortiert werden? Auch wenn das einzelne Werkstück oft nur einen Wert von wenigen Cent habe, gehe es am Ende und in der Summe um sehr viel Geld. Dimitri Deines etwa sitzt am Digital-Mikroskop und checkt Schraubenköpfe, ob sie sauber geätzt sind oder noch winzigste Späne in den Gewinden aufzeigen. Wenn nötig, bessert er manuell und mit viel Fingerspitzengefühl und Akribie nach. Dieses kleine Schraubchen wird einmal in einer teuren Produktionsanlage unter Reinraumbedingungen verbaut.

Ein Fehler könnte hier einen Millionenschaden verursachen.

Der stellvertretende Betriebsleiter Wolfgang Schmidt, der ihm dabei über die Schulter sieht, hat eine ganz eigene Art der Kommunikation mit seinem Mitarbeitenden entwickelt. „Die meisten können von den Lippen lesen und den Rest machen wir in



Gebärdensprache, die ich so halbwegs fließend beherrsche“, sagt er mit einem Zwinkern. Deshalb sei es wichtig, das Gespräch beispielsweise mit einem Wink zu eröffnen, damit die betreffende Person den Blick auf ihn richte.

Vorarbeiterin Sybille Csernetzky prüft die Produktion.



Wir sind immer an neuen Aufträgen aus der Industrie interessiert.

Peter Jürges, ISAK-Geschäftsführer
Kontakt: peter.juerges@isakgmbh.de

Die dritte Säule sind die Sicherheitsprüfungen der ortsveränderlichen Elektro-Geräte nach der gesetzlichen Vorschrift DGUV V3. Es sind die Außendienstler der ISAK. Bei Firmen, öffentlichen oder auch kirchlichen Einrichtungen machen sie eine Elektro-Überprüfung, ob Kaffeemaschine, Steckdosenleisten und Co. auch sicher sind.

„Ich bin ein Mensch, der über das Thema Religion und Diakonie durchaus viel

nachdenkt“, sagt Geschäftsführer Jürges, der in seiner Vergangenheit für große Firmen auch international tätig war, am Ende des Firmen-Rundganges. Und: „Die Zeit hier bei der ISAK mit ihren Menschen hat mich verändert“. Mit Nachdruck spricht er von dem guten Weg, auf dem er den Betrieb sieht. Und immer wieder: von seinem Leitungsteam. Denn bekanntlich sind bei der ISAK alle guten Dinge fünf.

Das inklusive Restaurant Holderbüschle

Gastronomieleiter André Döbler legt selbst mit Hand an. (Fotos: SB Kommunikation)



Es liegt etwas versteckt, das inklusive Restaurant Holderbüschle. Genauer im rechten unteren „Eck“ im Nord-Osten des gleichnamigen Sachsenheimer Gewerbegebiets. Direkt an der Kante zum Feld und entlang der Gleise, auf denen der Nahverkehr vorbeiflüstert. Auch bei dieser vierten Säule der ISAK sind gleichermaßen Menschen mit und ohne Behinderung beschäftigt.

Steven Gallaus hat seine Schüchternheit im Kontakt mit den Gästen abgelegt. Souverän bedient er die Gäste, die voll des Lobes

für seine Professionalität sind. Hinter den Kulissen in der Küche werkeln außerdem Klaus Kurfiss, der als Spüler seine Erfüllung gefunden hat. Seine Schwester Sonja Kurfiss ist für ihren Kartoffelsalat, dem schwäbischen Hausfrauen-Heiligtum, legendär. Die Beiköche Kristof Lazaridis und Simon Feile sorgen unter anderem dafür, dass die Gäste stets die frischen, hausgemachten Maultaschen und Flammkuchen auf die Teller bekommen.

Insider-Geheimtipp: Holderbüschle-Rostbraten

Die Ansprüche von Restaurantleiter André Döbler sind hoch. Er und sein im Sommer

Behinderung und Arbeitslosigkeit



Seit 2001 müssen in Deutschland Betriebe mit mehr als 20 Mitarbeitenden zu fünf Prozent Menschen mit Behinderung beschäftigen. Von ca. 170.000 Betrieben, die unter diese Regel fallen, verfehlen zwei Drittel die Quote. Gut 40.000 Betriebe, die es müssten, beschäftigen keine Menschen mit Schwerbehinderung. Und das, obwohl 2021 rund 172.000 Menschen mit Handicap arbeitslos waren. Viele Unternehmen entlasten sich über die so genannte Ausgleichsabgabe von der gesetzlichen Anstellungspflicht. (Datenquelle: DIE ZEIT, Nr. 39, 2022)

Ein weitläufiger Außenbereich – wie geschaffen für Feiern und Hochzeiten.



bis zu 20-köpfiges Team wollen gehobene schwäbische Küche mit Pfiff servieren. Dienstag bis Freitag freuen sie sich über à la carte-Gäste, mittags und abends. Übers Jahr verteilt sind es rund 10.000 Gäste, die vor allem den schattigen Gastgarten mit seinen einladenden Nischen im Sommer genießen. Die Samstage sind allerdings für Veranstaltungen reserviert. Rund 70 sind es im Jahr. Hochzeiten, Geburtstage und Jubiläen mit bis zu 110 Gästen, Bühne inbegriffen. Die Gäste sind überzeugt von der Güte der Speisen und dem guten Service.

Gerade macht sich Döbler fit für den Spätherbst und Winter. Er freut sich schon, wenn das wärmende Kaminfeuer wieder knistert und zusammen mit der rustikalen, aber zugleich modernen Einrichtung für eine ganz besondere Atmosphäre sorgt. Dann schmeckt der Holderbüschle-Rostbraten, Geheimtipp unter Insidern, gleich noch einmal besser.

→ www.holderbueschle.de



Ein Beruf mit viel Spannung

Unterwegs mit den mobilen Elektroprüfern – eine weitere Säule der ISAK gmbH



Jean-Pierre Kilian



Die Elektroprüfer der ISAK kann jedes Unternehmen im Landkreis Ludwigsburg buchen und damit noch etwas Gutes tun.

Kontakt:
elektropruefung@
isakgmbh.de

Jean-Pierre Kilian und Björn Stobinsky, die von allen nur kurz „Pierre“ und „Björn“ genannt werden, stehen an diesem sonnigen Augustmorgen schon früh auf dem Parkplatz vor dem zu prüfenden Gebäude des Ausbildungszentrums der Karlshöhe (AZK). Beide arbeiten als Elektroprüfer bei der ISAK und werden an diesem Tag alle ortsveränderlichen Elektrogeräte auf Herz und Nieren prüfen.

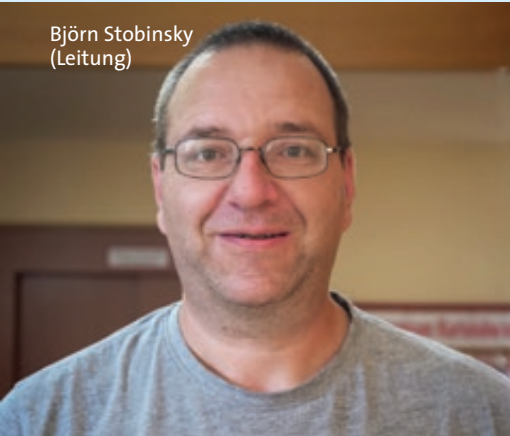
„Jedes Elektrogerät, das ortsveränderlich ist, wird auch geprüft“, sagt Pierre mit einem Lächeln. Der 31-Jährige arbeitet seit vier Monaten bei der ISAK. Seine Ausbildung hat er ursprünglich als Elektroniker für Geräte und Systeme gemacht. Die Ausbildung dauert drei Jahre und ist dual angelegt. Bevor er bei der ISAK anfang, prüfte und reparierte er Kaffeeautomaten bei verschiedenen Bäckereien in Stuttgart. „Da habe ich schnell gemerkt, dass das nicht der richtige Job für mich ist“, erzählt Pierre. Es sei ihm wichtig, gerne zu Arbeit zu gehen und einen Sinn in seiner Tätigkeit zu sehen. Der soziale Gedanke der ISAK war für ihn ein ausschlaggebender Grund für die Bewerbung.

Sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze für Behinderte

Die 1991 gegründete ISAK (Initiative zur Schaffung von Arbeitsplätzen für Körperbehinderte) hat sich als gemeinnütziges Unternehmen verpflichtet, Menschen mit Handicaps durch Anleitung, Qualifizierung und sozialpädagogische Begleitung einen Einstieg in das Berufsleben zu ermöglichen. Rund die Hälfte der derzeit etwa 80 Beschäftigten fallen in diesen Bereich. Menschen mit und ohne Behinderung arbeiten Hand in Hand.

Bei den Elektroprüfern gäbe es derzeit leider noch keine Mitarbeitenden mit Handicap, erzählt Pierre. Es gäbe jedoch einen Kollegen, der aus Syrien geflohen und bei der ISAK seinen Platz gefunden hat. Dort absolvierte er erfolgreich eine Weiterbildung zur Elektrofachkraft. „Allein prüfen darf der Kollege aber noch nicht, da muss immer eine voll ausgebildete Elektrofachkraft dabei sein“, sagt Björn. Der in Sachsenheim lebende Elektromechaniker ist seit Januar Technischer Leiter bei dem Inklusionsunternehmen. Es ist gesetzlich vorgeschrieben,

Björn Stobinsky
(Leitung)



dass eine solche Prüfung in Bürogebäuden alle zwei Jahre durchgeführt wird. „Das Wichtigste ist dabei eigentlich die Sichtprüfung, die Funktionsprüfung macht nur um die 30 Prozent aus“, sagt der erfahrene Elektroniker, der schon zuvor sieben Jahre als Abteilungsleiter bei einem anderen Unternehmen tätig war. Vor allem die klassischen Steckdosenleisten werden bei den Prüfungen häufig aus dem Verkehr gezogen. Diese können durch Überlastung oder bei Defekten zu Bränden führen, daher ist das penible Durchsehen jedes Raumes auch so wichtig.

Mehrfachsteckdosen – die reinsten Zeitbomben

„Manche Menschen gehen mit Mehrfachsteckdosen sorglos um, manchmal sind sogar mehrere hintereinander geschaltet“, hat Björn beobachtet. Und das ohne zu ahnen, dass gerade billige Steckleisten ohne TÜV- und Prüfsiegel regelrecht in Flammen aufgehen können, wenn zu viel Strom gezogen wird. Jede Mehrfachsteckdose hat eine maximale Leistung, in der Regel sind das 3500 Watt. Beispielsweise allein ein Trockner zieht jedoch bereits bis zu 3000 Watt.

„Wir sorgen dafür, dass Brände erst gar nicht entstehen“. Deshalb hat unsere Arbeit viel mit Konzentration zu tun, sagen die beiden. „Wenn wir ein durchgesehenes Kabel übersehen und die Kupferstränge offen liegen, kann ein Mensch durch einen Stromschlag im Krankenhaus landen“, sagt Pierre.

Jedes Elektrogerät, das den Test besteht, bekommt eine Plakette, die dem Endnutzer zeigt, dass das Gerät gewartet wurde. Für Björn ist das mit seiner langjährigen Erfahrung mittlerweile Routine.

„Unser Beruf ist ein Job mit viel Spannung“, sagt Pierre schmunzelnd. Und damit seien nicht nur die Elektrogeräte gemeint. Sie kämen viel herum, sähen viele Menschen und Firmen und hätten täglich neue Impulse. Dabei gehe es regelmäßig zurück zur Basisstation der ISAK in Sachsenheim. „Ein Schnitzel mit Kartoffelsalat im Holderbüschle stellt unsere biologische Energieversorgung auf top“, bekräftigen die beiden und zwinkern sich zu. ■

→ www.isakgmbh.de

Redaktion: Michael Handrick,
Thomas Faulhaber, René Burtscher

Das gelbe Prüfsiegel nach DGUV V3 schafft Geräte-Sicherheit in Betrieben und merzt unnötige Gefahrenquellen aus.

(Fotos: SB
Kommunikation)

Wir sind Karlshöhe

Das Jahresfest 2022 fällt aus, trotzdem singt die Kantorei als Kantatengottesdienst die Sunrise Mass.



Die Kantorei der Karlshöhe Ludwigsburg ist die letzte eigenständige Diakoniekantorei in der Landeskirche Württembergs und steht für ein hoch- anerkanntes künstlerisches Ensemble. (Foto: Kantorei)

Selbstverständlich bereichert die Kantorei das Jahresfest der Karlshöhe. Das ist immer so, in all den – inzwischen sind es 51 – Jahren. Vormittags im Gottesdienst singen (seit 1974), dann eine Tour durch Häuser und Gelände. Ja, die schwarzen Gestalten zwischen all den bunten, sommerlich gestimmten Festgästen, das sind die Kantoristen. Schnell noch den Essensbon bei Salat oder Kaffee und Kuchen eingelöst und wieder ab in die Kirche zur Probe für die Bachkantate, die das Jahresfest beschließt. Das ist seit 1983 so sicher wie das Amen in der Kirche: 70, 80 Sängern und Sänger stellen sich auf ihrer Karlshöhe ein und zeigen auf jeden Fall mit dem Kantatengottesdienst, dass sie dazugehören. Die große diakonische Einrichtung im Süden von Ludwigsburg kann auf ihre Kantorei zählen.

Kein Mensch hatte sich je vorstellen können, dass eine Pandemie den geselligen Festbetrieb kurzerhand abwürgt. Ein Mal. Ein zweiten Mal. Und noch einmal. Jedes Mal waren die Vorbereitungen längst

angelaufen – und dann war nichts. Auch die Kantorei studierte ihre Stücke ein, keinen Bach mehr, aber Vivaldi und Gjeilo, und musste dann stumm bleiben. Doch 2022, als wieder abgesagt wurde, lässt die Kantorei mit der berührenden Sunrise Mass des norwegischen Komponisten Ola Gjeilo über all der Corona-Tristesse die Sonne aufgehen. Diese besondere Jahresfeststimmung trägt der Chor gleich zwei Wochen später in die Stadt hinein. Als es heißt „Ludwigsburg klingt“, ist die Karlshöhe mit der Kantorei in der Stadtkirche präsent.

Und doch wird das Jahresfest vermisst. Der Bummel übers Gelände, das Gespräch mit Karlshöher*innen, das gemeinsame Mittagessen stärken ein Gefühl des Dazugehörens und Mitmachens, für viele neue Chormitglieder wird es 2023 ein erstes Kennenlernen der diakonischen Einrichtung. Denn, fest versprochen: Zum nächsten Jahresfest am 7. Mai singt die Kantorei eine Bachkantate, diesmal als ein Angebot zum Mitsingen mit Proben ab Freitagabend.

Nach dem zweiten großen Jubiläumskonzert im Urban Harbor mit Joseph Haydns „Schöpfung“ und „Earthrise“ von Alec Roth im Oktober 2022, kehrt der Chor zur Aufführung der Johannespassion am Palmsonntag, 2. April, 17 Uhr, auf die Karlshöhe zurück. Die Kantoreimitglieder mögen „ihre“ Stammkirche, die Akustik und die Nähe zum Publikum. Im Herbst, am 29. Oktober 2023, folgt eine Aufführung des „Messiah“ von Georg Friedrich Händel – dann in der Friedenskirche. ■ *Gertrud Schubert*

Infos über den Chor, sein Programm und zum Mitsingen:

→ www.kantorei-karlshöhe.de

Ein Baum für Traute Weber

Die Mitarbeitenden des Ausbildungszentrums (AZK) der Karlshöhe pflanzen einen Birnbaum, um an Traute Weber zu erinnern, die im Alter von 65 Jahren verstorben war. Traute Weber hatte sich seit 1986 im Ausbildungszentrum der Karlshöhe zunächst als Ausbilderin, dann als Ausbildungsleiterin und zuletzt als Geschäftsbereichsleiterin für junge Menschen eingesetzt. Deren Ausbildung unterstützte sie zuletzt auch nach ihrem Eintritt in den Ruhestand seit 2019 als Projektmitarbeiterin. In der Bibel werden Bäume als Symbol für das Leben beschrieben – für ihre blühende Kraft, ihre Vergänglichkeit, aber auch für die Hoffnung und letztlich die Ewigkeit.

Bei diesem ehrenden Zusammenkommen der AZK-Mitarbeitenden anlässlich der Baumpflanzung zwischen Mößner- und Wernerhaus wird auch die langjährige Schul-

leiterin, Sabine Mühlenkamp, aus der Schulleitung verabschiedet. Sie ist in der Stellvertretung noch aktiv und als Lehrerin bis September 2023 noch in der Schule tätig. ■

→ www.azk-online.de



(Foto: Ausbildungszentrum)

Angehörigenfest im Wohnhaus Theo-Lorch-Weg

Einmal im Jahr freuen sich die Menschen mit geistiger Behinderung aus dem Theo-Lorch-Weg der Karlshöhe, als Gastgeber ein großes Angehörigenfest veranstalten zu dürfen. Für alle, die sich hier treffen, Bewohner*innen, Mitarbeitende und natürlich die Angehörigen, ist das mehr als nur eine tolle Hocketse. Leckereien wie selbstgemachte Maultaschen und Salate, Kuchen und Desserts laden ein zum geselligen Miteinander, zum Fröhlichsein, zum Vespere und es sich gut gehen lassen. Im Zentrum aber steht die große Verbundenheit einer ganz besonderen Gemeinschaft. ■

→ behindertenhilfe.karlshoehe.de



(Fotos: Geschäftsbereich HfMmgB)



Karlshöhe mit Stand auf Ehrenamtsmesse

Mit rund 30 anderen sozialen Institutionen aus Stadt und Landkreis nimmt die Karlshöhe teil an der Open-Air-Ehrenamtsmesse am Rathausplatz. Bei strahlender Herbstsonne lockt der

Stand des Servicebereiches Kommunikation zahlreiche Interessierte, die vor Ort mit Julia Blickle, Michael Gross und Michael Handrick intensiv ins Gespräch kommen, um sich über Ehrenamtsangebote in den Geschäftsbereichen der Karlshöhe zu informieren. Alle Standbetreiber vor Ort hofften an diesem Tag auf einen Neustart, denn die Coronapandemie hat leider auch zu einem Rückgang des Ehrenamtes geführt. Umso erfreulicher, dass sich die ausgelegten Drucksachen der Karlshöhe reger Nachfrage erfreuen und in zahlreichen Rucksäcken und Tragetaschen verschwinden. Denn schließlich gilt auch hier: Nur wer bekannt ist, erhält die optimale Unterstützung. ■

→ karlshoehe.de/spenden/zeitspenden



(Foto: SB Kommunikation)

Tag der offenen Tür im KARLINUM

Herbstsonne satt – wer wünscht sich das nicht an einem Tag der offenen Tür im Oktober, der es vom Wetter her tatsächlich dann auch ermöglicht, Türen und Fenster weit aufzusperren! Nur an solchen

spezialisierten Bauträgers eindrucksvoll zusammengeführt.

Dr. Dörte Bester und Geschäftsbereichsleiterin Julia Blickle lassen es sich nicht nehmen, persönlich Besuchergruppen durch die in warmen Farben gehaltenen Innenräume der erst eineinhalb Jahre alten Vorzeige-Einrichtung zu führen. Dabei wird nicht nur die betont wohnliche und durchdachte Innenarchitektur vorgestellt, sondern aufgezeigt, dass im KARLINUM immer der Mensch im Mittelpunkt steht. „Ich bin überglücklich, dass ich hier einen Platz für meine Mutter gefunden habe“, sagte Besucherin Merja Maier, „im KARLINUM gibt es tolle Angebote für die Bewohnenden und es herrscht ein ganz besonderer Geist.“ Für das leibliche Wohl ist nach jeder Führung bestens gesorgt: Bei sommerlicher Temperatur lassen sich die Gäste Rote vom Grill und Hefezopf im liebevoll dekorierten Terrassenbereich schmecken oder schlendern mit einem Kaffee zum Infostand des Servicebereichs Kommunikation. ■

→ www.karlinum.haus



(Foto: SB Kommunikation)

Tagen ist es rundum möglich, eine Anlage nicht nur von innen, sondern auch im Außen- und Gartenbereich kennenzulernen. Im Zentrum des Angebotes steht jedoch die Vorstellung des Neubaus, in den viel Expertise eingeflossen ist, wurde doch Karlshöher Erfahrungswissen aus der Pflege sowie Architektur-Know-how eines

Holzofen-Backhäusle auf der Karlshöhe eröffnet

Der Duft von frisch gebackenem Fladenbrot und Brötchen liegt in der Luft über der historischen Gebäudegruppe „Höfle“ der Karlshöhe. Er strömt aus einem mit rund 500 Backsteinen umkleideten Holzofen im neuen Backhäusle der Karlshöhe. So urig sieht dieser traditionelle Steinofen aus mit seiner schweren Stahltür, hinter der das Feuer tüchtig lodert, als wäre er schon immer hier gestanden.

Möglich wurde das Backhäusle-Projekt durch das soziale Engagement von Nachwuchs-Führungskräften der Firma Bosch, die sich im Programm „Talent Pool Development“ für einen guten Zweck an sechs Tagen engagierten und unentgeltlich im Einsatz waren. „Der Ofen ist aus Schamottstein mit Feuermörtel errichtet, in wärmedämmende Steinwolle verpackt und mit Backsteinen ummauert“, sagt Sebastian Sinz, im Normalberuf Produktmanager Electrifications Services der Firma Bosch.

Unter der Anleitung von Rainer Pescheck, Technischer Leiter der Karlshöhe, wurden Planung und Zusammenbau realisiert. Eine wichtige Stütze war auch Karlshöhe-Mitarbeiter Rainer Schreiber – von Haus aus gelernter Maurer. An diesem Novembertag treffen sich die sozial engagierten Jungmanager*innen, zwei Frauen und sieben Männer, zur festlichen Backhäusle-Eröffnung zusammen mit Mitarbeitenden der Karlshöhe. Alle sind sichtlich zufrieden mit Ofen und Bedachung. Denn da man schon einmal dabei war, wurde auch gleich ein abschließbarer und wetterfester Unterstand rund um den Ofen ausgebaut.

Immer der Nase nach lautet die Devise, denn der leckere Backduft zieht durch jede FFP-Maske. Bis zu einem Dutzend Brote bräunen jeweils gleichzeitig im Ofen, in dem bald vor allem bei den beliebten Karlshöher Festen und Märkten gebacken und gebraten werden soll. „Wir bieten hier Natürlichkeit und Ursprünglichkeit in Form gesunder Handwerksbrote, das ist künftig ein fester Bestandteil des Angebotes der Karlshöher Hauswirtschaft“, sagt Gabriele Maile, die Hauswirtschaftsleiterin des Diakoniewerkes. ■



(Foto: SB Kommunikation)

Mit „strahlendem Chorklang“ feiert die Kantorei ihr Jubiläum



(Foto: Kantorei)

Mit der Aufführung des „Lobgesangs“ von Mendelssohn Bartholdy feiert die Kantorei der Karlshöhe ihr 50-jähriges Jubiläum. Das Konzert in der Ludwigsburger Friedenskirche, ein Höhepunkt der Choraktivitäten im Jubiläumsjahr, wird von der

Eine Feier leuchtender Vernunft

Mit „Lobgesang“ feiert die Kantorei der Karlshöhe ihr Jubiläum in der Friedenskirche

VON HARRY SCHMIDT

LUDWIGSBURG. Aus der Tiefe des Raums ertönt der Ruf der Bassoposanten, sogleich folgt das Tutti der 27 Musikertinnen und Musiker der Sinfonia O2. Bald werden die vier Hörer das überaus gesungliche Motiv aufnehmen, mit einer zeitgenössischen Geste der linken Hand wird Niklas Ort, seit April 2017 Leiter des von Siegfried Bauer gegründeten Chors, sie dazu auffordern haben. Schwarz gewandelt, maskiert und stumm steht hinter ihnen eine Menschenwand, die über 60 Sängertinnen und Sängern der Kantorei der Karlshöhe.



Die Kantorei und die Sinfonia O2 bei ihrem Auftritt.

Foto: Ramona Theiss

men Energieleistung des Chors: Lediglich knapp zwei Monate mussten ausreichen, um die zuweilen achttimmige Partitur mit vielen Sinfoniekantate inkorporieren. *Erzstarke Bassoposanten...*

Mit Martin Rinckarts „Nun danket Gott“ hat Mendelssohn Bartholdy auch einen Kirchenchoral in seine Sinfoniekantate inkorporiert. — *andachtssoll die Gestalt...*

LKZ begeistert besprochen. Dem Chor wird „eine enorme Energieleistung“ bescheinigt, „lediglich zwei Monate mussten ausreichen, um die zuweilen achttimmige Partitur mit vielen Fugato-Passagen einzustudieren. Das Ergebnis lässt sich hören: Strahlender Chorklang mit klaren Konturen, sicher und ausdrucksstark intoniert“, schreibt das LKZ-Feuilleton. ■

→ www.kantorei-karlshoehoe.de

Firma Kemmler spendet Adventskalender

Wenn Ende November der Firmenbus der KEMMLER ELECTRONIC mit Fahrer Hagen Fröhlich vor dem Mädchenhaus vorfährt, ist der Advent nicht fern. Der Technologie-Zulieferer spendiert eine Transporter-Wagenladung an edlen Schokoladen-

Adventskalendern für die Bewohner*innen der Karlshöhe.

Die Inhaberfamilie Reiber lässt es sich nicht nehmen, die Kalender, in zahlreiche Kartons verpackt, selbst ins historische Mädchenhaus hineinzutragen. Der

Servicebereich Kommunikation wird danach kurzfristig zum Karlshöhe-internen Logistikzentrum für süße Schokogenüsse. Wen wundert es, dass die Nachfrage nicht lange auf sich warten lässt! Selten wird Zustellgut so pünktlich abgeholt. Über den weiteren Verbleib der edlen Schokopralinen werden in den Servicebereich Kommunikation nur noch Gerüchte überliefert: Einzelne Kalender sollen hier und da schon lang vor dem 24. Dezember ausgeräumt gewesen sein ...

Für diesen liebevollen adventlichen Schokogruß ein großes Dankeschön an die Weltfirma aus Freiberg, die immer viel Herz zeigt für die Menschen mit Unterstützungsbedarf auf der Karlshöhe. ■

→ www.kemmler-electronic.com



(Foto: SB Kommunikation)

Berufungsgottesdienst in der Karlshöher Kirche

In einem feierlichen Gottesdienst in der Karlshöher Kirche am 28. November werden von Dr. Dörte Bester im Auftrag des Landesbischofs Dr. h. c. Frank Otfried July neun Frauen und acht Männer in das Amt

der Diakonin bzw. des Diakons berufen und eingesegnet. Der Personenkreis umfasst Absolvent*innen der Aufbauausbildung sowie anderer Hochschulen und Ausbildungen. ■



(Foto: SB Kommunikation)

Dauerhaft Zeichen setzen – auch über das Leben hinaus

Testament- Informationsbroschüre

Ein Testament gibt Ihnen die Möglichkeit, Ihren letzten Willen nach Ihren Wünschen zu gestalten.

Wir unterstützen Sie gerne bei Ihrem Anliegen.

Informieren Sie sich jetzt:
Karlshöhe Ludwigsburg, Fundraising
Telefon 07141 965-1144
frank.sautter@karlshoehe.de

www.dauerhaft-zeichen-setzen.de



Lichtspuren: der Karlshöher Adventskranz und seine vier Kerzen

Der Advent ist eine Zeit der Erwartung und Vorbereitung, der Besinnlichkeit und der Einstimmung. Der Adventskranz wird von vier Kerzen geschmückt, zwischen dem Ewigkeitssonntag und dem Heiligen Abend stehen sie für vier Advents-Sonntage. Wie man diese Ankunftszeit auch einmal ganz neu begleiten, erleben und erfahren kann, zeigt Projektpfarrer Steffen Kaupp 2021 mit seinem Konzept, das im besten Sinn von neuen Aufbrüchen geprägt ist.

Die Karlshöhe entzündet dieses Mal vier ganz besondere Kerzen zusammen mit den Evangelischen Kirchenbezirken im Landkreis Ludwigsburg: die Lichtspuren. Bei diesen

handelt es sich um Begleitangebote durch den Advent, die online angeboten werden.

Mit der ADVENTure-Challenge (ein Online-Advents-Quiz) wird die erste Kerze angezündet. Eine zweite leuchtet auf mit dem Format Small Talk für Glaubens-Zweifler und -Skeptiker. Die dritte Kerze am Kranz steht unter der Überschrift: Machet die Türen hoch und die Wege hell – ein virtueller Lichtweg über die Karlshöhe. Die vierte Kerze führt in die Stille und Meditation ein mit dem Titel: So lass mich doch Dein Kripplein sein. ■

→ www.GeistesGut.de

Dezember 2021

Aktion „Mitmachen Ehrensache“ unter Federführung der Karlshöhe

Zum dreizehnten Mal geht die Aktion „Mitmachen Ehrensache“ an den Start, unterstützt von dem Bäckerei-Unternehmer Adolf Katz und dem Basketball-Star Emmanuel Ugbo von den MHP Riesen. Die Bäckerei Katz spendet zu diesem Anlass zum wiederholten Male selbstgebackene Lebkuchen und Muffins und stellt einen Stand in der Wilhelmsgalerie zur Verfügung. Hinter der Ladentheke beim Verkauf hilft dieses Jahr auch Oberbürgermeister Matthias Knecht,

der sich flugs das Motto-T-Shirt überstreift und zusammen mit Schülern Lebkuchen verkauft für den guten Zweck.

Bei der Aktion Mitmachen Ehrensache arbeiten rund 350 Schüler der Umgebung für einen Tag in zahlreichen Unternehmen des Landkreises und spenden ihren Lohn. Anlass war der Internationale Tag des Ehrenamtes. Koordiniert wird die Aktion seit Anbeginn von der Karlshöhe Ludwigsburg in Person von Diplom-Sozialarbeiterin Iris Kapfenstein. Schirmherren der Aktion sind mit schöner Tradition der Erste Bürgermeister a. D. Konrad Seigfried und David McCray, Coach der MHP Riesen.

2021 geht der Erlös der Aktion „Mitmachen Ehrensache“ erneut an Schüler*innen einer afrikanischen Grundschule in Bango in Kongoussi (Burkina Faso). Dadurch können ein Schulbesuch ermöglicht und Schulbücher und Lernmaterialien angeschafft werden. Ludwigsburg pflegt in diese Region seit Jahren partnerschaftliche Beziehungen. ■

→ www.mitmachen-ehrensache.de



Reflexionsworkshop Talent Pool der Firma Bosch

Am 9. Dezember findet online ein Reflexions-Workshop der Robert Bosch GmbH Schwieberdingen statt, bei dem Nachwuchsführungskräfte aus dem Förderprogramm „Talent Pool“ ihre sozialen Projekte auf und mit der Karlshöhe präsentieren.

Nach einer grundsätzlichen Einführung in das Thema Corporate Social Responsibility und deren besonderen Stellenwert für das Weltunternehmen berichten die einzelnen Bosch-Mitarbeiter*innen nicht nur sehr differenziert über die Projektverläufe, sondern insbesondere über die Erkenntnisse für die eigene Führungskompetenz.

Ob beispielsweise beim gemeinsamen Bau eines Backhäusles, bei der Umsetzung einer erlebnispädagogischen Aktivwoche oder einer Mountainbike-Alpenüberquerung – stets folgt eine bestechend klare Analyse der diesbezüglichen Erfolgsfaktoren. Was hat es genau bedeutet, diese gemischten Teams von Menschen mit Unterstützungsbedarf, Sozialarbeitenden



der Karlshöhe und Bosch-Mitarbeiter*innen zum Erfolg zu bringen? (Foto: Felix Bensing, Bosch)

Start your social adventure – diese wunderbare Idee gegenseitigen Lernens verbindet Bosch und die Karlshöhe seit langem. Dabei wird eines an vielen Stellen deutlich: Die Arbeit mit Menschen steht sowohl hier wie da immer im Mittelpunkt. ■

→ km.karlshoehe.de/start-your-social-adventure-wie-ein-bosch-manager-die-karlshoehe-erlebte

Bosch-Weihnachtsbaum-Aktion für die Kinder- und Jugendhilfe

Eine tolle Initiative der Mitarbeitenden von Bosch Schwieberdingen sorgt auf der Karlshöhe zum Weihnachtsfest für leuchtende Kinderaugen in der Kinder- und Jugendhilfe. Über 120 Geschenke sind eingetroffen! Bosch-Mitarbeitende konnten zuvor im firmeneigenen Intranet Präsente per Mausklick an einem digitalen Weihnachtsbaum aussuchen, die in ihrem Namen dann Kindern und Jugendlichen der Karlshöhe zuteil werden.

Bosch-Betriebsrat Steffen Freund, der als „Motor“ zum wiederholten Mal hinter dieser ganz besonderen Initiative steht, überreicht zudem zwei Spenden-Schecks für ein Spielzimmer und einen Tagesausflug in Höhe von über 3.000 Euro. Die Kinder- und

Jugendlichen der Karlshöhe drücken Ihre Freude auch mit selbstgemalten Weihnachtsbildern aus. Ein gemaltes Danke und gesegnete und frohe Weihnachten! ■

(Bild: Kinder- und Jugendhilfe der Karlshöhe)



Drei Mal Danke an Malerfirmen aus der Region



Frank Rommel (links), Firmenleiter der Hürttle Fassadentechnik, Frank Herzer (2. von links), Geschäftsführer der Gutjahr Malerwerkstätte, Ralf Breckle (rechts), Geschäftsführer der Hürttle Anstrichtechnik (Foto: SB Kommunikation)

Januar 2022

Zu Gast bei „INKLUSIV Das Magazin“



(Foto: SB Kommunikation)

Zu den für die Region bereichernden Projekten, die das soziokulturelle Zentrum Scala Ludwigsburg TV in den letzten Jahren hervorgebracht hat, gehört das im Internet

Zum Weihnachtsfest 2021 haben sich zugleich drei Asperger Malerfirmen zusammengesetzt, um an jene zu denken, die es im Leben um vieles schwerer haben als andere. Die gemeinsame Idee:

Die Summe, die üblicherweise für Weihnachtsgeschenke an Geschäftskunden ausgegeben wird, einmal zusammenzulegen für die Karlshöhe! So kommt es zu einer ganz besonderen vorweihnachtlichen Geschenkübergabe in Form eines symbolischen Schecks, den Dr. Dörte Bester dankend in Empfang nimmt. ■

ausgestrahlte Talk-Format „INKLUSIV Das Magazin“. Regelmäßig werden zentrale Themen rund um die Fragen von Inklusion aufgegriffen und Persönlichkeiten aus der hiesigen Fachszene zum Gespräch eingeladen.

Im Januar zu Gast beim Thema Unterstützte Kommunikation (UK): Dr. Dörte Bester sowie die Karlshöher UK-Projektleiterin Meike Bachem. Der Gesprächsfokus von Gastgeberin und Moderatorin Mandy Pierer: Wie kann Unterstützte Kommunikation Menschen mit kommunikativen Einschränkungen wieder die Möglichkeit der Verständigung zurückgeben? Und das vor dem Hintergrund, dass UK nicht nur der Schlüssel zur kommunikativen Teilhabe aller gesellschaftlichen Gruppen ist; sie schafft eine wesentliche Basis für Inklusion. ■

Zum Video:

→ www.karlshoehue-fuer-alle.de

Bildungspartnerschaft mit der Justinus-Kerner-Schule

Die Karlshöhe und die Justinus-Kerner-Gemeinschaftsschule Ludwigsburg schließen eine Bildungspartnerschaft. Dr. Dörte Bester und Schulleiter Peter Widmeier unterzeichnen bei einer kleinen Feier eine Vereinbarung, die eine künftige Kooperation regelt. Das von der IHK Ludwigsburg entwickelte Konzept umfasst beispielsweise die Vorstellung sozialer Berufe in der Schule, Betriebspraktika oder -führungen. „Für uns ist es sehr wichtig, junge Menschen frühzeitig auf die Attraktivität sozialer Berufe hinweisen zu können, hierbei kann beispielsweise ein Schülerpraktikum ein erstes Aha-Erlebnis bedeuten“, sagt Dr. Dörte Bester. Rektor Peter Widmeier spürt „viel Aufbruchsstimmung auf beiden Seiten“ und betont, „dass es für Schüler*innen in der Berufsfindungsphase nichts Besseres gibt als ein praktisches Hineinschnuppern im Betrieb.“ Da trifft es sich perfekt, dass auch die



(Foto: SB Kommunikation)

räumliche Nachbarschaft von Schulzentrum und Diakoniewerk einer Kooperation sehr entgegenkommt, liegen doch zwischen den Partner*innen lediglich einige hundert Meter Luftlinie. ■

Karlshöhe informiert auf Ausbildungsmesse bam

Anfang März präsentiert sich die Karlshöhe auf der Ludwigsburger Berufsausbildungsmesse bam im Rahmen eines Gesamtauftrittes von acht diakonischen Trägern sowie dem Kreisdiakonieverband Ludwigsburg. Die Besonderheit: Die Messe findet erstmals „hybrid“ statt, zum Teil im Internet und darüber hinaus an zwei Tagen auch live. Für Koordinatorin Meike Gennrich eine besondere Herausforderung, die jedoch äußerst erfolgreich gelöst wird.

In der Zeit vom 7. bis 20. März wird ein digitaler Messestand besetzt, an dem sich Schüler*innen und Eltern über soziale Berufe und Ausbildungsmöglichkeiten auf der Karlshöhe informieren können.



(Foto: SB Kommunikation)

Dazu können diese einen Vortrag von Meike Gennrich digital abrufen. So wundert es nicht, dass viele Interessierte anschließend auch noch zur Vertiefung auf die

an zwei Tagen live stattfindende bam zu Besuch kommen und den Messestand der diakonischen Träger besuchen, der in der Größe von 30 Quadratmeter auch mit Fotos aus der Arbeit der Karlshöhe gestaltet ist.

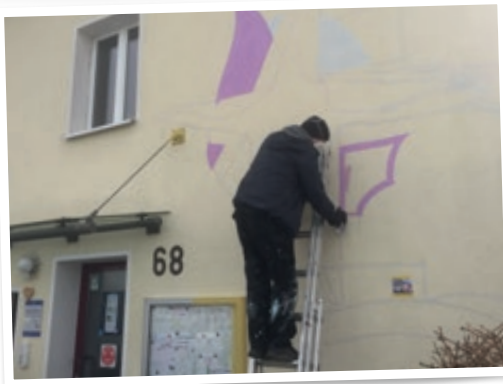
Am Samstag, 12. März wird der Stand von Teams der Karlshöhe besetzt. Mitarbeitende und Auszubildende der Karlshöhe aus der

Kinder- und Jugendhilfe, der Altenhilfe sowie dem Bereich Hilfen für Menschen mit geistiger Behinderung gehen mit den Besucher*innen ins Gespräch über die Ausbildungsmöglichkeiten im Diakoniewerk am Salonwald. Das Team der Karlshöhe gibt alles – so sieht aktive Nachwuchsgewinnung aus! ■

Tagesgruppe Hindenburgstraße erhält Graffiti-Bemalung



(Fotos: Tagesgruppe HB)



Im März erfüllen sich Team und Kinder der Tagesgruppe Hindenburgstraße einen langgehegten Traum: das ehemalige Einfamilienhaus erhält einen bunten Graffiti-Look. Den Gutschein dazu gab es zum 30-jährigen Bestehen des Geschäftsbereichs Kinder- und Jugendhilfe der Karlshöhe. Gesagt, getan: Die Profi-Sprayer der Graffiti-Agentur Vierkant aus Ludwigsburg werden engagiert. Die Künstler sind zur Vorbereitung einen Tag in der Tagesgruppe dabei, essen mit dem Team und Kindern zu Mittag und sammeln ihre Eindrücke. So wandern wunschgemäß Motive aus der Arbeit mit Kindern und Eltern in die Spraykunst. Zum Beispiel die Tränen, das große Herz und ein Reset-Schalter oder ein Ladebalken. Symbole, über die in der Gruppe gesprochen wurde. Bunt und fröhlich erstrahlt das „neue Haus“ und die Kinder lieben es. ■

→ www.tagesgruppe-jugendhilfe.karlshoehe.de

Karlshöhe-Kampagne „Arbeit, die Sinn macht“

Im April muss das 146. Jahresfest der Karlshöhe leider coronabedingt das dritte Mal in Folge abgesagt werden. Und das, obwohl es vom Team des Servicebereiches Kommunikation sozusagen „lieferbereit“ im Detail ausgearbeitet war! Zur Bewerbung des Traditionsfestes sind beispielsweise entlang der B27 an mehreren Brücken Spannbanner gebucht worden. Als „Lückenfüller“ kommt kurzerhand die Kampagne „Arbeit, die Sinn macht“ zum Einsatz, mit der die Karlshöhe um Jobsuchende wirbt. Tausende Autofahrer pro Tag lesen „Arbeit, die Sinn macht, jetzt bewerben bei der Stiftung Karlshöhe“ im Vorbeifahren.

Darüber hinaus werden die Spannbanner auch für Flashmob-Motive eingesetzt. Dabei treten Mitarbeitende aus der



Hauswirtschaft oder aus dem KARLINUM mit dem Banner öffentlich auf. Die Fotos werden im Internet in den Sozialen Netzwerken verbreitet. Etwas mit Sinn machen: Die Karlshöhe bietet das in vielfältigen Arbeitsbereichen. ■

(Foto: SB Kommunikation)

Karlshöher Mitteilungen erstmals rein digital

Durch die Corona-Pandemie und die damit verbundene allgemeine Teuerung sind seit 2021 die Papierpreise explodiert. Für viele Institutionen und Einrichtungen der gegebenen Anlass, Firmenzeitungen, Verbandsblätter und ähnliche Publikationen kostensparend auf online umzustellen. Für die Karlshöhe der Impuls, die offene Mitarbeitenden-Zeitung „Karlshöher Mitteilungen“ ebenfalls erstmals als Digitalmagazin anzubieten. Vor allem jüngere Diakoninnen und Diakone hatten das in der Vergangenheit bereits wiederholt aus Gründen der Nachhaltigkeit gefordert, um Papier zu sparen und die Umwelt zu schonen. Die digitalen Karlshöher Mitteilungen wurden in den Folgewochen über 3.000 mal aufgerufen. Dazu ist nicht einmal ein Computer-Arbeitsplatz erforderlich. Durch eine spezielle Anpassung sind die Karlshöher Mitteilungen auch einfach auf dem

Smartphone lesbar, zu jeder Zeit, an jedem Ort – und ein solches Mobilgerät besitzen heute ja nahezu alle: km.karlshoehe.de ■



(Foto: SB Kommunikation)

„Dass der Krieg bald enden möge“

Ukrainische Geflüchtete kommen auf die Karlshöhe

Im Zuge des russischen Angriffskrieges gelangen geflüchtete Ukrainer*innen auch nach Ludwigsburg. Zahlreiche Geflüchtete kommen täglich auf die Karlshöhe, um dort im Speisesaal ein Mittagessen zu erhalten. SB-Kom-Mitarbeiter René Burtscher lernt zufällig Vladim* kennen, der mittlerweile auch auf der Karlshöhe im Haus Manara lebt. Er erzählt, wie er als 17-Jähriger durch Krieg und Terror ohne Familie nach Deutschland gelangt. Es entwickelt sich ein Tischgespräch,

in dem Vladim wenig von sich preisgeben möchte, so sehr schmerzt das Erlebte; aber das Gesagte erlaubt uns doch, mit Respekt und Teilnahme einen Blick in sein Leben zu werfen. Schön, dass die Karlshöhe auch zum sicheren Ort für Menschen wie Vladim werden kann! Damit Vladim das Interview ebenfalls lesen kann, haben wir es zusätzlich in kyrillischer Schrift abgedruckt.

René Burtscher

Wie lange bist du schon in Deutschland?

Як довго ти вже знаходишься в Німеччині?

Seit 5. März 2022

3 5. Березня 2022

Was hast du in der Ukraine gemacht?

Чим ти займався/займалася в Україні? (робота, школа, інститут...)

Ich war Abiturient.

Я був абітурієнтом.

Aus welchem Ort kommst du?

З якого ти міста?

Dubno

Дубно

Wie ist es dazu gekommen, dass du auf die Karlshöhe gekommen bist?

Як ти попав/попала на Karlshöhe?

Wir lebten in einer Wohnung. Dann gab es Raketenangriffe auf Dubno. Mein Vater verlor seine Arbeit. Es war sehr gefährlich. Mit 18 Jahren hätte ich die Ukraine nicht mehr verlassen dürfen. Deshalb ging ich weg.

Ми жили в квартирі. Тоді почалися ракетні удари по місту Дубно. Мій батько втратив свою роботу. Було дуже небезпечно. Якщо б мені було 18 років, мені б вже не дозволили покинути Україну. Тому я поїхав.

In Deutschland kam ich in eine Pflegefamilie. Leider hat es lange gedauert bis die

*Alias-Name

(Illustration:
Stefanie
Schönberger)



Leistungen vom Amt kamen. Deshalb wollte mein Pflegevater nicht mehr, dass ich bei ihm wohne.

В Німеччині я попав в прийомну сім'ю. На жаль довго тривало поки соціальні виплати прийшли. Тому мій прийомний батько не хотів більше щоб я в нього жив.

Beinahe wäre ich obdachlos geworden. Zum Glück wurde es mir ermöglicht, ins Wohnhaus Manara auf der Karlshöhe einzuziehen. Я майже став бездомний. На щастя мені дали можливість заїхати жити в будинок Manara на Karlshöhe.

Wie gefällt es dir hier auf der Karlshöhe?

Як тобі подобається тут на Karlshöhe?

Ich bin ja noch keine zwei Wochen hier. Aber mir gefällt es sehr gut.

Я ще не цілих 2 тижнів тут. Але мені тут дуже подобається.

Wie sieht dein Alltag aus?

Як виглядає твоє повсякденне життя?

Ich gehe jeden Nachmittag zum Sprachkurs. Außerdem mache ich viel Sport. Ich habe schon einen Sportverein in Ludwigsburg gefunden. Da ich die Pflegefamilie verlassen habe, gibt es auch viel Papierkram für mich, wie Krankenversicherungs- oder Bankformulare.

Я кожного дня, після обіду, ходжу на курс німецької мови. Крім того займаюся багато спортом. Я вже найшов клуб бойових мистецтв в Ludwigsburg. Із за того що я пішов з прийомної сім'ї, маю і багато справ з паперами (анкети, страховку, банк, і.т.д.).

Möchtest Du etwas über Dein Flucht erzählen?

Як була втеча для тебе? (Тільки якщо ти себе чуєш комфортно відповідати на це питання)

Es war schwierig, hierher zu kommen, weil so viele Menschen an der Grenze waren. In Polen habe ich dann hilfsbereite Leute getroffen, die Geflüchtete aus der Ukraine unterstützten. Sie haben mich mit dem Auto nach Deutschland gebracht.

Було важко сюди потрапити, бо було багато людей на кордоні. В польщі я зустрів тоді людей які мені допомогли, які підтримали біженців з України. Вони мене на машині завезли в Німеччину.

Was wünschst du dir für die Zukunft?

Чого ти бажаєш на майбутнє?

Dass der Krieg endet und alles wieder in Ordnung ist.

Щоб війна закінчилась і все було знов газд. ■

Osterhasen-Spenden-Aktion der Firma Bosch

Eine wunderbare Begegnung findet Ostern 2022 im Atrium der Karlshöhe statt. Motto: Von Herzen geben und im Gegenzug selbst österlich beschenkt werden.

Die Bosch-Betriebsräte Dr. Volker Hochholzer und Steffen Freund initiieren eine Oster-Präsentaktion für die Kinder- und Jugendhilfe der Karlshöhe. Am Montag, 12. April überreichen sie 160 liebevoll verpackte Osternester und 733 Euro für Speiseeis (!) für die Kids der Karlshöhe. Geschäftsbereichsleiter Philipp Ziegler bedankt sich aus ganzem Herzen im Namen der Karlshöhe, Danijela Cakanic, Pia Buzakovic und Alexander Hinz übergeben im Gegenzug selbstgebastelte und gemalte Kinder-Osterbilder

und Dankeskarten an die Spender*innen der Firma Bosch, die sich an dieser großartigen Sammelspende beteiligt hatten. ■

(Foto: SB Kommunikation)



Umbauten Wichernstraße: Neue Ausblicke

Die Landesheimbauverordnung und das Bundesteilhabegesetz sind zwei große gesetzliche Rahmenverordnungen im Sozialwesen unserer Zeit. Auf der Karlshöhe werden daraus Nägel mit Köpfen gemacht. Dieses Jahr werden die Umbaumaßnahmen in der Wichernstraße fertig. Vor dem Neubezug der Häuser wurden die individuellen Wünsche der Klient*innen mit geistiger Behinderung abgefragt. Wer möchte wo und wie wohnen?

Licht-Erker schaffen
Wohnqualität (Foto: SB
Kommunikation)



In dem dafür entwickelten Fragebogen kommt auch Unterstützte Kommunikation (UK) zum Einsatz und ermöglicht einfaches Ankreuzen mit aussagekräftigen Symbolbildern.

Wer es beispielsweise ruhiger liebt, wird eher Alleinwohnen ankreuzen, andere ziehen das Parterre vor, für wieder andere ist es wichtig, mit einer Freundin oder einem Freund in einer Wohngemeinschaft zusammenzuziehen. Alle Antworten werden gesammelt, und es wird daraufhin versucht, sie bei der Planung der Umzüge in die neuen Wohnungen direkt umzusetzen. Für dieses neue Miteinander entstehen gleichzeitig neue Konzeptionen. Ob beim Einkaufen und der Zubereitung von Mahlzeiten oder bei der Reinigung des eigenen Zimmers: So viel Selbständigkeit wie möglich, so viel Unterstützung wie nötig ist das Ziel. Mit dem Abschluss der Umbauten der Wichernstraßen-Häuser ist das dritte große Bauprojekt der Landesheimbauverordnung abgeschlossen – nach dem Haus Doppelpunkt und dem KARLINUM. ■

Krieg, Hass und Gewalt überwinden

Zwei knorrige Rebstecken aus den Hohe-Necker Neckarweinbergen, um die eine Bastschnur gewickelt wurde. Das kleine Kreuz steht zu Ostern auf der Karlshöher Zentralwiese zwischen Krokussen und frühlingstrübenem Gras. Als Bild des aufblühenden Lebens, der Auferstehung und des Friedens.



Es wird das Motiv für die Karlshöher Osterkarte 2022.

Mit dem Friedensgruß tritt der Auferstandene unter die Jünger und kommt in unsere Mitte am Osterfest. Mit ihm wird Friede Wirklichkeit, mitten in unserer friedlosen Welt. Wir feiern Ostern, weil

Gott in Jesus Christus die Mächte des Todes besiegt hat – auch wenn der Tod noch mächtig tut in unserer Welt: Gottes Lebendigkeit ist größer.

Wir feiern Ostern, weil durch die Auferweckung Jesu von den Toten Hass und Gewalt nicht das letzte Wort haben, auch wenn sie noch ihr Unheil verbreiten: Seine Liebe ist stärker.

Und so können wir mit ihm immer wieder neu buchstabieren lernen, was Frieden heißt. Wo immer Menschen sich auf diese Botschaft einlassen, haben Krieg und Gewalt keine Verführungskraft. Da können sich immer wieder neue Räume von Frieden und Versöhnung öffnen. Der Friedensgruß Jesu ermutigt, Wege des Friedens zu suchen, Tag für Tag aufs Neue, gestärkt durch die Hoffnung, die an Ostern aufblüht. ■

(Foto: SB Kommunikation)

Klausurtagung der Gesamtleitungskonferenz

Die Gesamtleitungskonferenz der Karlshöhe trifft sich im Tagungshotel der Evangelischen Diakonieschwesterenschaft Herrenberg-Korntal. Auf der Agenda stehen vor allem strategische Themen, dazu nehmen sich Vorstand und Abteilungsleitende zwei Tage Zeit. Dabei soll auch das miteinander nicht zu kurz kommen – beispielsweise bei einer Wanderung zum Schönbuchturn. Auf der höchsten Erhebung des Heckengäus angekommen, ist nur noch ungefähr die Hälfte des Karlshöher Führungskreises entschlossen, jetzt auch noch 348 Metallstufen des Aussichtsturmes zu erklimmen. Der Rest sondiert schon einmal ein geruhsames Plätzchen für ein Erinnerungsfoto. Motto: Wer den höchstgelegenen Landschaftspunkt erwandert hat, setzt sich



nach getaner Arbeit auch gern mal hin für ein (windumtostes) Gipfelfoto. ■ (Foto: SB Kommunikation)

Mai 2022

Jahresfest-Gottesdienste zum 8. Mai 2022

Das Jahresfest der Karlshöhe sollte ein Fest der Lebensfreude sein, der Begegnung, der gelebten Karlshöhe. Die Menschen mit Unterstützungsbedarf sollten im Mittelpunkt stehen, dieser Tag ihr Festtag werden. Doch leider sieht sich die Karlshöhe pandemiebedingt gezwungen, das traditionsreiche Jahresfest zum dritten Mal in Folge abzusagen.

Doch auch wenn kein großes Jahresfest mit vielen Gästen gefeiert werden kann: Es gibt immer wieder Anlässe, im Kleinen zu feiern. Jeden Tag wächst auf der Karlshöhe Neues auf, geht die Arbeit ihren Gang, getragen von der Hoffnung, die weiter reicht als unsere Möglichkeiten.

Mit vielfachem Einsatz und Engagement sind die Mitarbeitenden unverändert bei den Menschen, die im Mittelpunkt der diakonischen Arbeit stehen und die das gerade in verstörenden Zeiten ganz besonders brauchen.

Mitarbeitende und Bewohner*innen feiern deshalb am 8. Mai zwei Gottesdienste,

einen diakonischen (10 Uhr) und einen musikalischen Gottesdienst (16 Uhr), die traditionell seit jeher auf der Karlshöhe Beginn und Ende des Festtages einleiten, um sich dabei bewusst von der Zusage des lebendigen Gottes ermutigen zu lassen.

Die Besonderheiten: Der diakonische Gottesdienst wird vom Projekt-Team der Unterstützten Kommunikation der Karlshöhe mitgestaltet. Beispielsweise werden Fürbitten von Menschen vorgetragen, die unter kommunikativen Handicaps leiden, teilweise mit technischen Hilfsmitteln.

Die großartige Chor-Aufführung Sunrise Mass von Ola Gjeilo der Kantorei unter der Leitung von Nikolai Ott schafft beeindruckende Klang- und Sinnesbilder und lässt die Zuhörenden tief berührt zurück. ■



(Foto: SB Kommunikation)

Mitarbeitendenvollversammlungen auf der Karlshöhe

Dass der Vorstand der Karlshöhe die Mitarbeitenden auf den neuesten Stand der wichtigsten Prozesse bringt, ist auf der Karlshöhe ein fester Termin im Frühjahr. Auf den Mitarbeitenden-Vollversammlungen im Mai 2022 erhalten alle Geschäfts- und Servicebereiche eine Gesamtpräsentation der zentralen Sozialmanagement- und Strategieprozesse.



(Fotos: SB Kommunikation)

Ob Landesheimbauverordnung oder Bundesteilhabegesetz, die Reform des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII), das Bewältigen der zurückliegenden Pandemie-Jahre oder Veränderungen im Verwaltungsrat – die Agenda der Themen an diesen Tagen ist hoch verdichtet.



Ob Recruiting-oder FSJ-Kampagne, Corporate Design-Überarbeitung, Presse- und Medienarbeit, Bildungspartnerschaften mit einer Schule, Konfirmandenarbeit und Vernetzung mit der Evangelischen Gesamtkirchengemeinde: Im Mittelpunkt dieser und vieler weiterer Initiativen steht stets das Ziel, Menschen für die Karlshöhe zu gewinnen.

Das Diakoniewerk für die Herausforderungen in Gegenwart und Zukunft gut aufzustellen, darauf zählt auch vielfältiger Strategieprozess ein, der sich in einen bunten Reigen an Arbeitskreisen auffächert. Dazu zählt beispielsweise ein Führungskräfte-Entwicklungsprogramm, das erfolgreich Nachwuchs-Führungskräfte qualifiziert. Die Mitarbeitenden stehen jedoch nicht nur hierbei im Fokus. Die Karlshöhe ist Mitglied der Initiative „Kerngesund mit GeNuSS (Gesundheitsnetzwerk in der Sozialwirtschaft)“, die auch vom Diakonischen Werk Württemberg mitinitiiert wurde. Unter der Leitung von Projektleiterin Meike Gennrich befasst sich eine Arbeitsgruppe mit dem betrieblichen Gesundheitsmanagement auf der Karlshöhe, um die Standards ständig weiter zu verbessern. Die Mitarbeitenden werden in einer anonymen Erhebung differenziert nach ihrer Einschätzung der eigenen Gesundheitssituation am Arbeitsplatz befragt, die Ergebnisse durch ein unabhängiges Institut evaluiert und durch bereichsbezogene Workshops in alle Arbeitsfelder vermittelt. Dabei erzielt die Karlshöhe beispielsweise sechs Punkte auf einer Skala von sieben beim Thema Arbeitsplatzzufriedenheit. Im Rahmen dieser internen Gesundheitskampagne absolviert Meike Gennrich zudem eine Fortbildung und die Karlshöhe verfügt fortan über eine zertifizierte „Kordinatorin für betriebliches Gesundheitsmanagement“. ■

Gesundheitstag auf der Karlshöhe

Unter der Regie von Gesundheitsmanagement-Projektleiterin Meike Gennrich startet der Gesundheitstag „Mental gesund im Job“ auf der Karlshöhe. Kooperationspartnerin ist die AOK Rems-Murr. Angeboten werden Workshops, Vorträge und Übungen zu den Themen Entspannung, Life-Work-Balance, Resilienz, gesunde Ernährung und Bewegung. Dabei eröffnen sich ganz neue Perspektiven: beispielsweise, dass man durch Gesang innere Ausgeglichenheit schaffen kann. Ein Kurs, der von keinem Geringerem als Nikolai Ott gegeben wird, Leiter der Karlshöher Kantorei.

Wen Verspannungen plagen, die während der Corona-Pandemie nach Aussage von Fachleuten generell zugenommen haben, kann sich mobil massieren lassen. Und wer die Leiterin des Karlshöher Gebrauchtwarenladens, Diakonin Angela Franke, bislang nur von der Verkaufstheke kannte, hat nun die Chance, sie als erfahrene Pilates-Lehrerin im Open-Air-Workshop zu erleben. Stände

der Karlshöher Hauswirtschaft mit gesunden Snacks behalten das leibliche Wohl im Auge und wollen unterstreichen, dass auch gesund lecker und deftig sein kann.

„Das Berufsleben im Sozialwesen ist heutzutage generell sehr fordernd, deshalb müssen die Gesundheits-Bedarfe am Arbeitsplatz sehr sorgfältig analysiert werden“, sagt Meike Gennrich. Auf der Karlshöhe nimmt man das sehr ernst. Mit dem Gesundheitstag ist ein wichtiger Schritt getan, weitere sollen folgen. ■

**Gesundheitstag
Mental gesund**
28. Juni 2022 von 10:00 Uhr – 16:00 Uhr

Programm:

- Workshop „Entspannung“ mit Annette Wehner**
Die meisten Menschen kennen die Bedeutung der Stress-Balance kennen und wie Sie gezielt mit Hilfe von Entspannungstechniken darauf Einfluss nehmen können. Lassen Sie sich unterstützen und werden Sie kompetenter in ihrer Selbstfürsorge. Eine abwechslungsreiche Workshop-Vorbereitung für Nachen, Gesicht und Körper lässt Sie perfekt erholte in die ersten Tag der Woche starten. 45 Minuten
Ordnung der Karlshöher Küche
10:30 Uhr - 11:30 Uhr, 11:30 Uhr
- Workshop „Leber Balance“ mit Brigitte Würfel**
Das Aushalten von Stress und die damit verbundene Leberbelastung ist ein zentrales Thema in unserer immer schneller wachsenden Leistungswelt. Wie können wir durch gezielte Ernährung und durch praktische Übungen in diesem Workshop unsere Leber, das Immunsystem und das Wohlbefinden stärken? In diesem Workshop erfahren Sie, wie Sie Ihre Leber durch gezielte Ernährung und durch gezielte Übungen stärken können. 45 Minuten
Ordnung der Karlshöher Küche
10:30 Uhr - 11:30 Uhr, 11:30 Uhr
- Mobiler Massage**
Ordnung der Karlshöher Küche und Technischem Büro
11:30 Uhr - 14:00 Uhr
- Workshop „Pilates“**
Auf der Karlshöhe werden am Vormittag ein Workshop angeboten.
11:30 Uhr - 12:30 Uhr
- Informationalstand der AOK**
Angebot und Informationen zur Dienstleistungen und Entgeltleistungen
Ordnung der Karlshöher Küche
10:00 Uhr - 16:00 Uhr
- Vortrag „Resilienz – Ressourcen stärken“**
Resilienz „zunichtekommen“ „verloren“ sein? Resilienz ist die Fähigkeit, in schwierigen Situationen auf sich selbst zurückzufallen und sich wieder zu erholen. In diesem Vortrag gibt Frau Bäum eine fachliche Einführung und es werden praktische und persönliche Beispiele diskutiert.
14:00 Uhr - 14:45 Uhr
- Workshop „Mit Gesang zur inneren Balance“**
Gesang trägt zur Entspannung bei. Durch den Gesang können wir unsere Stimme, unsere Gedanken, unsere Körper und Seele gut. Im Workshop bietet Sie der Karlshöher Kantor Nikola Ott eine abwechslungsreiche Gesangs-Möglichkeit an.
14:00 Uhr - 14:45 Uhr
- Gesunde Snacks aus Pflanz**
Passen Sie den Tag durch gesunde Snacks.
Ordnung der Karlshöher Küche
10:30 Uhr - 11:30 Uhr

Anmeldung
Meike Gennrich
28. Juni 2022, 10:00 Uhr
(per E-Mail oder telefonisch)

Mehr Infos zum Projekt geht's zu finden Sie im Karlshöher Magazin

Karlshöhe Ludwigsburg
KERNGESUND

(Foto: SB Kommunikation)

Spendenaktion von Optik Schütt

Eine Spendenaktion der besonderen Art hat sich die Firma SCHÜTT Optik und Hörakustik in Ludwigsburg ausgedacht. Von jeder verkauften Sonnenbrille gehen von April bis Juni 2022 jeweils zehn Euro an die Stiftung Karlshöhe.

Am Ende kommt eine stattliche Summe zusammen: 3.000 großzügig aufgerundete Euro werden von Sarah Schütt und Seniorchef Hartmut Schütt im Geschäft an der Seestraße in Form eines stilisierten Schecks an die Karlshöhe übergeben. Frank Sautter, Mitarbeiter der Karlshöhe: „Wir freuen uns sehr über diese Spende, die dem Karlshöher Projekt für Unterstützte Kommunikation zukommt. Damit sind beispielsweise Hilfsmittel gemeint, die Menschen mit

kommunikativen Einschränkungen die Verständigung ermöglichen.“

Die Karlshöhe dankt den beiden Augenoptik-Meistern und Optometrie-Spezialisten, die ihre Liebe zum Beruf nun bereits in der zweiten Generation in der Barockstadt ausüben; und dabei ein Herz für die Anliegen der Menschen mit Unterstützungsbedarf der Karlshöhe haben. ■



Die Firmeninhaber Hartmut und Sarah Schütt mit Karlshöhe-Mitarbeiter Frank Sautter bei der Übergabe des Spendenschecks (Foto: SB Kommunikation)

Themenabend zieloffene Suchtarbeit mit Scala TV

Null Promille ist auch (k)eine Lösung – unter dieser Überschrift veranstaltet die Stiftung Karlshöhe Ludwigsburg

zusammen mit dem soziokulturellen Zentrum Scala Ludwigsburg einen Themenabend zur zieloffenen Suchtarbeit (ZOS). Hat doch die Karlshöhe als Pionierin im Raum Ludwigsburg zu ZOS viel Kompetenz aufgebaut im Bereich der Hilfen für Menschen mit besonderen psychischen und sozialen Schwierigkeiten (HPS). Moderiert wird der Abend vom Stuttgarter Journalisten Constantin Schnell. Nach einem sehr anschaulichen Einführungsvortrag von Prof. Dr. Joachim Körkel aus Nürnberg wird in einer mit Suchtexperten und Betroffenen hochkarätig besetzten Talkrunde live diskutiert – und das gleichzeitig online gestreamt. Für die Karlshöhe dabei: Dr. Dörte Bester und Hans-Jörg Brekle, Geschäftsbereichsleiter HPS. Ein Höhepunkt am Rande: Die vor-malige HPS-Geschäftsbereichsleiterin Uschi Eberwein wird als Ehrengast des Abends und als ZOS-Pionierin der Karlshöhe im Raum Ludwigsburg geehrt. ■

→ karlshoehe.de/geschaeftsbereich/hausaufderwart



(Fotos: SB Kommunikation)



August 2021

Thomas Klenk zum neuen Pädagogischen Vorstand gewählt

Der Verwaltungsrat der Stiftung Karlshöhe Ludwigsburg wählt Diakon Thomas Klenk zum neuen Pädagogischen Vorstand.

Thomas Klenk ist Sozialdiakon und staatlich anerkannter Sozialarbeiter. Der Karlshöhe ist er ein Leben lang verbunden. Nach seinem Studium, das er bereits an der kirchlichen Ausbildungsstätte für Diakonie und Religionspädagogik auf der Karlshöhe absolvierte, ist er von 1989 bis 2018 in unterschiedlichen Funktionen für Menschen mit psychischen und sozialen Schwierigkeiten



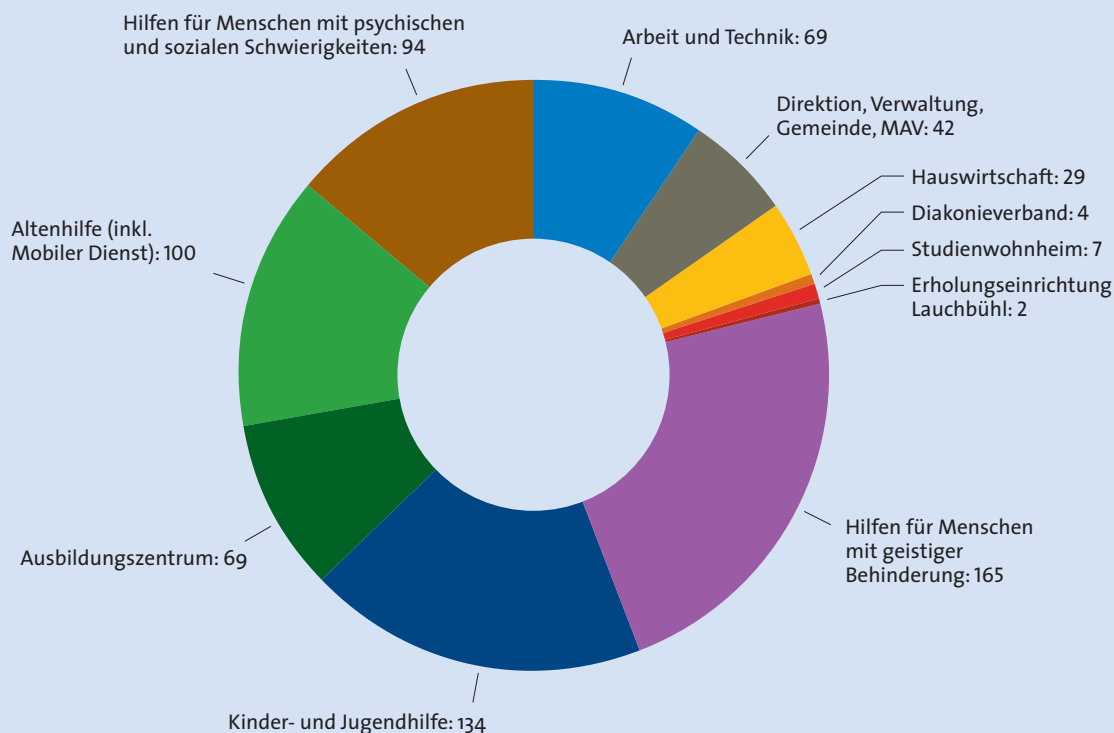
Thomas Klenk
(Foto: privat)

auf der Karlshöhe tätig – zuletzt als Geschäftsbereichsleiter im Bereich Arbeit und Technik. 2018 wechselt er als Leiter einer Einrichtung der Wohnungsnotfallhilfe zu den Evangelischen Wohnheimen nach Stuttgart.

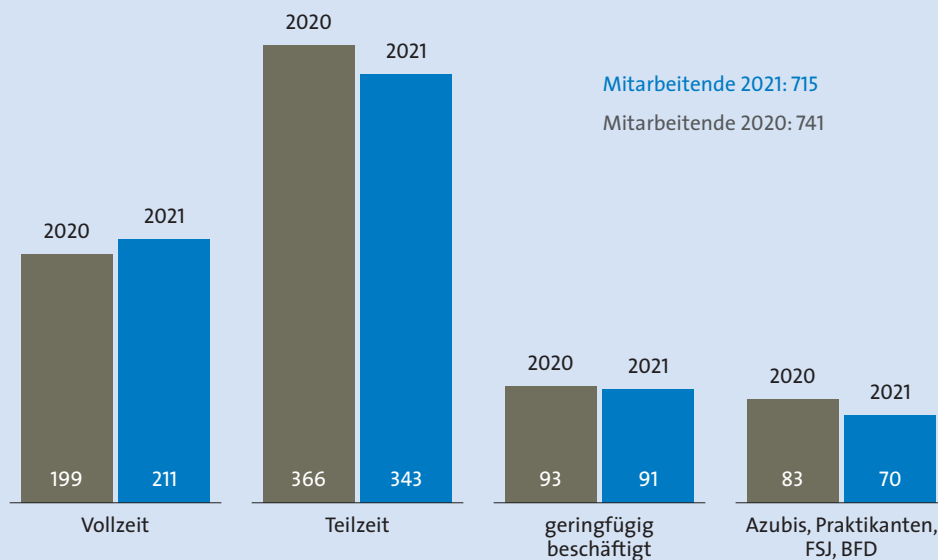
Thomas Klenk tritt sein Amt zum 1. November 2022 an und

wird gemeinsam mit Dr. Dörte Bester, Theologischer Vorstand, Vorstandssprecherin, und Frank Gerhard, Wirtschaftlicher Vorstand, Verantwortung für die Arbeit der Ludwigsburger Traditionseinrichtung tragen. ■

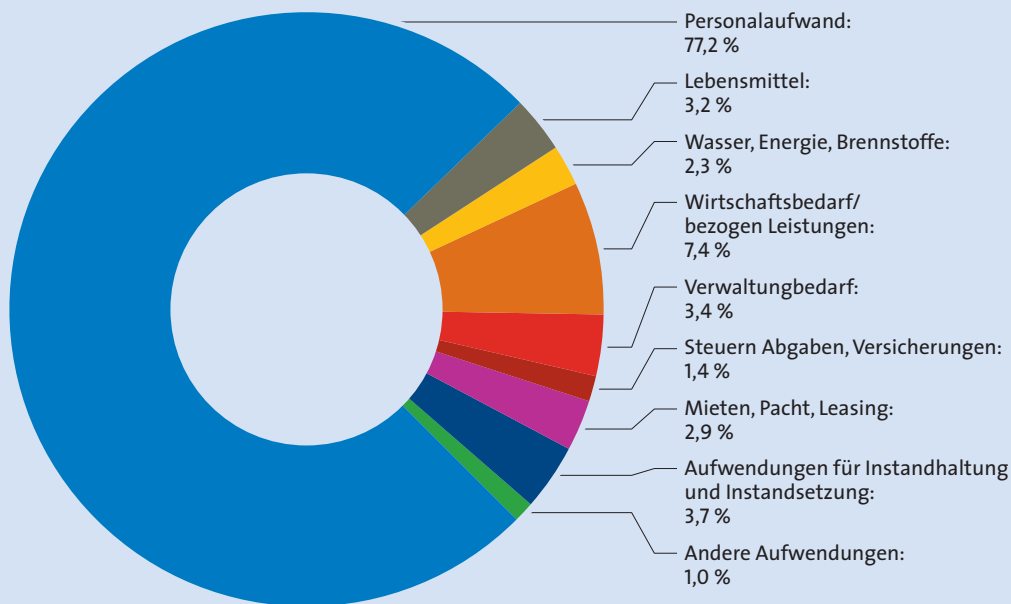
Mitarbeitende in den Geschäfts- und Servicebereichen 2021 (Stand 31.12.2021)



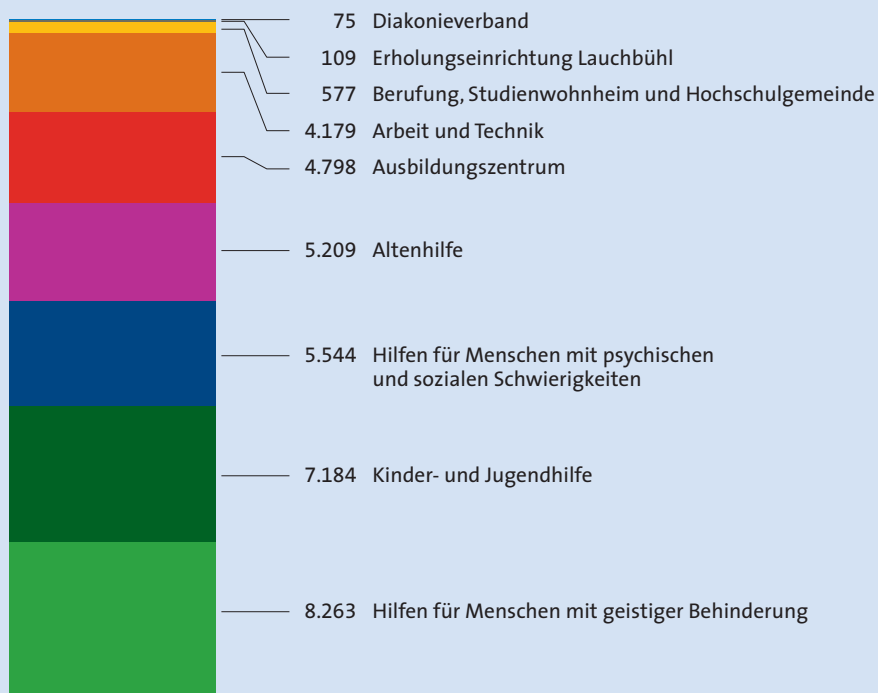
Art der Anstellung 2020/2021



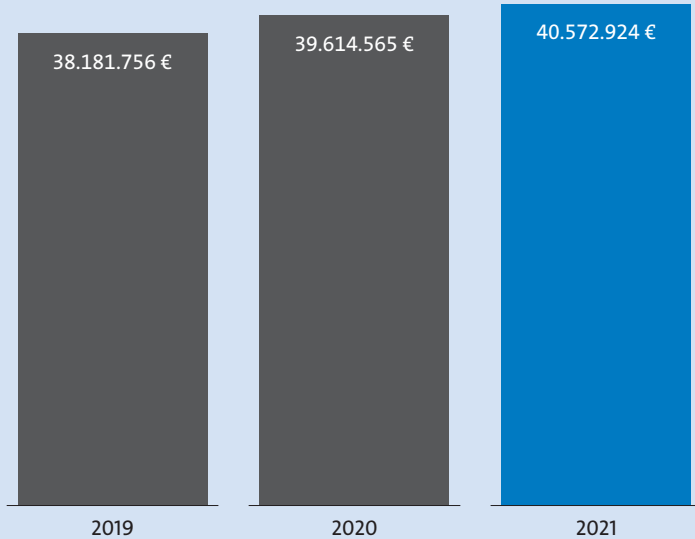
Gewinn- und Verlustrechnung 2021 – Aufteilung des betrieblichen Aufwandes



Erträge nach ausgewählten Arbeitsfeldern (in T€) 2021



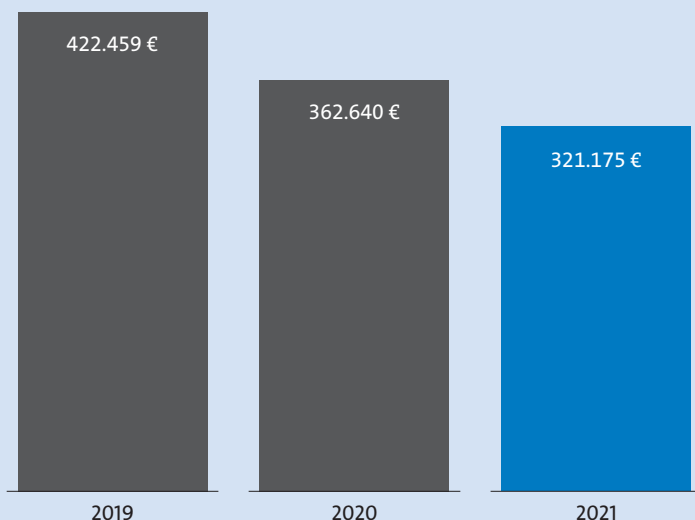
Umsatzerlöse und sonstige betriebliche Erträge 2019 bis 2021



Bilanz 2021 und 2020

Aktiva [in T€]	31.12.2021	31.12.2020
Anlagevermögen	32.997,30	35.796,40
Umlaufvermögen	17.602,50	11.548,80
Rechnungsabgrenzung	263,30	248,80
Summe	50.863,10	47.594,00
Passiva [in T€]	31.12.2021	31.12.2020
Eigenkapital	24.832,90	24.813,20
Sonderposten	5.662,40	6.078,70
Rückstellungen	1.775,50	1.798,30
Verbindlichkeiten	17.707,70	14.109,90
Rechnungsabgrenzung	884,50	794,00
Summe	50.863,10	47.594,00

Spenden 2019 bis 2021



Wirtschaftliche Kennzahlen

		2021	2020
Anlagendeckung	Verhältnis Eigenkapital, Sonderposten und mittel- und langfristiges Fremdkapital zum Anlagevermögen	133,3 %	124,8 %
Eigenkapitalquote	Anteil Eigenkapital und Sonderposten an der Bilanzsumme	60,0 %	64,9 %
Personalaufwandsquote	Personalaufwand [in T€]	29.094	28.444
	Anteil Personalaufwand an Umsatzerlösen	75,5 %	71,9 %

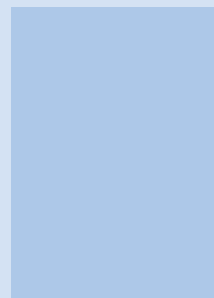
Vorstand



Theologischer Vorstand
Pfarrerin Dr. Dörte Bester
Direktorin
Tel. 07141 965-100



Wirtschaftlicher Vorstand
Frank Gerhard
Tel. 07141 965-104



Pädagogischer Vorstand

Verwaltungsrat

Vorsitzender des Verwaltungsrats
Winfried Speck
Dekan i. R., Ludwigsburg

Volker Brey
Vorsitzender Richter
am Finanzgericht

Prof. Dr. Norbert Collmar
Rektor der Evangelischen
Hochschule Ludwigsburg

Dr. Wolfgang Frank
Rechtsanwalt

Diakon Horst Haar
Vorsitzender des Karlshöher
Diakonieverbandes

Ursula Keck, Kornwestheim
Oberbürgermeisterin

Dr. Matthias Knecht, Ludwigsburg
Oberbürgermeister

Claus-Dieter Meyer
Apotheker i. R.

Claudia Mickeler
Wirtschaftsprüferin,
Steuerberaterin

Regina Mühlbayer
Dipl. Handelslehrerin i. R.

Alexander Müller
Geschäftsbereichsleiter
Arbeit und Technik/
Projekte und Maßnahmen

Michael Werner
Dekan, Ludwigsburg

Aleksandra Wünsch
Vorsitzende der
Mitarbeitenden-Vertretung

**Beratend nimmt an den
Sitzungen des Verwaltungsrates
neben dem Vorstand teil:**

Diakon Jörg Beurer
Geschäftsführer des Karlshöher
Diakonieverbandes

Stiftung Karlshöhe Ludwigsburg

Hausadresse

Verwaltung
Auf der Karlshöhe 3
71638 Ludwigsburg
Postfach 349
71603 Ludwigsburg

Tel.: 07141 965-0

Fax: 07141 965-199

www.karlshoehe.de

info@karlshoehe.de

Servicebereiche

Kommunikation

Leitung: Michael Handrick

Tel.: 07141 965-115

· Fundraising/Sponsoring:

Frank Sautter

Tel.: 07141 965-111

info@karlshoehe.de

Personal

Leitung: Marc Schaaf

Tel.: 07141 965-180

Rechnungswesen

Leitung: Susanne Müller-Link

Tel.: 07141 965-160

Unternehmensentwicklung

Leitung: Manuela Furlan

Tel.: 07141 965-270

IT

Leitung: Bernd Hörmann

Tel.: 07141 965-2001

Bankverbindung und Spendenkonto:

KSK Ludwigsburg

IBAN:

DE75 6045 0050 0000 0000 55

BIC: SOLADES1LBG

Geschäftsbereiche

Altenhilfe

Leitung: Julia Blickle

Auf der Wart 2

Tel.: 07141 965-1601

julia.blickle@karlshoehe.de

Arbeit und Technik

Leitung Arbeit:

Diakon Alexander Müller

Leitung Technik: Rainer Pescheck

Auf der Karlshöhe 12

Tel.: 07141 965-3914 (Müller), Fax: -129

Tel.: 07141 965-120 (Pescheck)

technischesbuero@karlshoehe.de

alexander.mueller@karlshoehe.de

Ausbildungszentrum Karlshöhe

Leitung: 10/2022 vakant

Wichernstraße 2–4

Tel.: 07141 965-501, Fax: -499

ausbildungszentrum@karlshoehe.de

Hauswirtschaft

Leitung: Gabriele Maile

Auf der Karlshöhe 9

Tel.: 07141 965-131, Fax: -557

gabriele.maile@karlshoehe.de

Ferien- und Tagungshaus Lauchbühl

CH-3818 Grindelwald/Schweiz

Tel.: 07141 965-130

lauchbuehl@karlshoehe.de

Hilfen für Menschen mit geistiger Behinderung

Leitung: 10/2022 vakant

Theodor-Lorch-Weg 12–14

Tel.: 07141 965-401, Fax: -449

Hilfen für Menschen mit psychischen und sozialen Schwierigkeiten

Leitung: Hans-Jörg Brekle

Bodelschwinghstraße 16

Tel.: 07141 965-360, Fax: -399

hans-joerg.brekle@karlshoehe.de

Kinder- und Jugendhilfe

Leitung: Alexander Hinz

Auf der Karlshöhe 11

Tel.: 07141 965-340, Fax: -359

jugendhilfe@karlshoehe.de

Karlshöher Diakonieverband und Berufung

Leitung: Diakon Jörg Beurer

Auf der Karlshöhe 1

Tel.: 07141 965-290, Fax: -299

diakonieverband@karlshoehe.de

Studienwohnheim/ Hochschulgemeinde

Leitung: Diakonin Katharina Eggert

Paulusweg 4

Tel.: 07141 965-240, Fax: -234

studienwohnheim@karlshoehe.de

ISAK gemeinnützige GmbH

Geschäftsführer:

Frank Gerhard, Peter Jürges

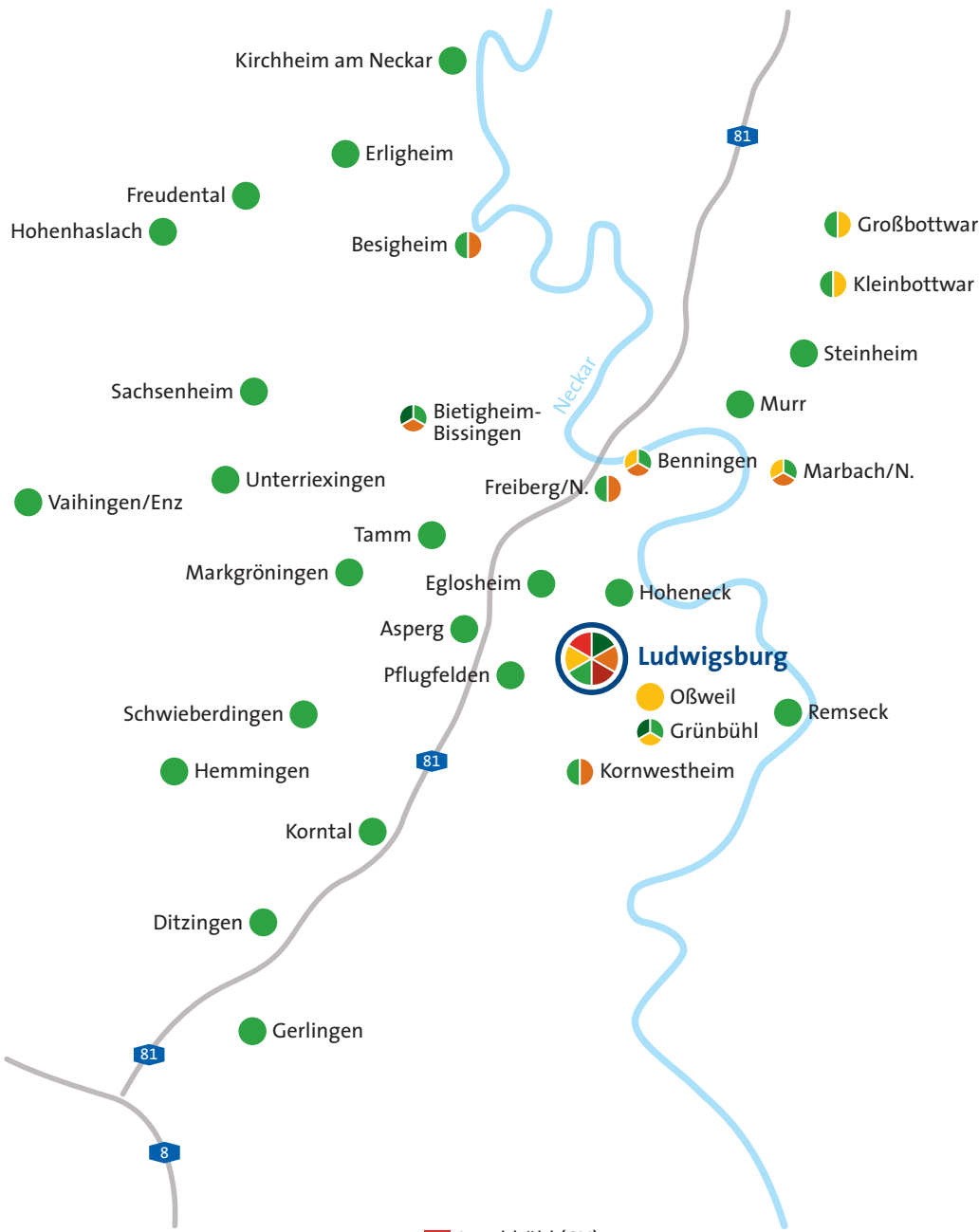
Siemensstraße 19

74343 Sachsenheim

Tel.: 07147 9690-0, Fax: -29

info@isakgmbh.de

● Sternenfels



○ Karlshöhe Ludwigsburg

● Altenhilfe

● Arbeit und Technik

● Ausbildungszentrum

● Kinder- und Jugendhilfe

● Hilfen für Menschen mit geistiger Behinderung

● Hilfen für Menschen mit psychischen und sozialen Schwierigkeiten



Karlshöhe Ludwigsburg



*Was ihr für einen meiner
geringsten Brüder und Schwestern
getan habt, das habt ihr mir getan.*

(Matthäus 25,40)

Das Mittelfenster der drei Karlshöher
Bleiglasbilder der Karlshöher Kirche, die
von dem Künstler Adolf Loy (1903–1967)
gestaltet wurden.

(Foto: © Volker Germann – Ev. Kirchenbezirk
Ludwigsburg, www.meinekirche.de)

Impressum

Herausgeberin:
Stiftung Karlshöhe
Ludwigsburg
Dr. Dörte Bester

Redaktion:
Michael Handrick (Leitung)

Beiträge:
René Burtscher
Thomas Faulhaber
Gertrud Schubert

Gestaltung:
Morgenstern & Kaes,
Ludwigsburg

Titelentwurf:
Kerstin Tsafirir

© alle nicht speziell
gekennzeichneten Fotos:
Karlshöhe Ludwigsburg

KARLSHÖHE LUDWIGSBURG

Auf der Karlshöhe 3
71638 Ludwigsburg
Tel. 07141 965-0
Fax 07141 965-199
info@karlshoehoe.de
www.karlshoehoe.de

Spendenkonto:
Kreissparkasse Ludwigsburg
IBAN: DE75 6045 0050 0000 0000 55
BIC: SOLADES1LBG
Schirmherrin der Karlshöhe:
Eva Luise Köhler

